6 • 2024

CHF 15.–

Schweizer Gemeinde
Commune Suisse • Comune Svizzero

Cybersicherheit
Cybersécurité
Cibersicurezza

Zeitschrift für Gemeinden und Gemeindepersonal • Revue pour Communes et leur personnel • Rivista per Comuni e i loro impiegati • Revista per Vischnancas e ses persunal

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Maximiert den Gewinn Ihrer Firma.

Mit eigener Stromproduktion Energiekosten sparen und etwas für die Umwelt tun.

Wir machen Lebensräume lebenswert.

BKW

bkw.ch/lebensräume

Analoger Abschied – **und digitaler Aufbruch**

Die Gemeinden leben vom langjährigen Engagement von Menschen. Menschen wie Hannes Germann: 25 Jahre lang, davon 16 Jahre als Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbands, hat er sich für die Gemeinden eingesetzt. Er hat mit seiner ausgleichenden, aber immer dezidierten politischen Arbeit den Verband geprägt. Dafür gebührt ihm grosser Dank!

In den 25 Jahren ist in den Gemeinden vieles passiert. Die «Schweizer Gemeinde» hat in dieser ganzen Zeit stets davon erzählt. So auch in der aktuellen Ausgabe. Die aktuelle Gemeindeumfrage des Vereins «Myni Gmeind» zeigt, dass Digitalisierung in den Gemeinden zwar angekommen ist, aber es nach wie vor viel Transformationsarbeit braucht. Letztlich entscheidet sich erfolgreiche Digitalisierung immer an konkreten Projekten. Die digitale amtliche Publikation «ePublikation» ist dafür ein gutes Beispiel.

Ich empfehle Ihnen das letzte Mal als SGV-Direktor, unserer Zeitschrift und dem Gemeindeverband treu zu bleiben. Ab August werde ich für «WaldSchweiz» arbeiten. Vielen Dank und auf Wiedersehen!

Adieu analogique – **départ numérique**

Les communes vivent grâce à l'engagement de personnes sur le long terme. Des personnes comme Hannes Germann qui s'est engagé en faveur des communes pendant 25 ans, dont 16 en tant que président de l'Association des Communes Suisses. Il a marqué l'association par son travail politique équilibré mais toujours déterminé. Il mérite pour cela un grand merci!

De nombreuses choses se sont passées dans les communes au cours de ces 25 ans. «Commune Suisse» s'en est constamment fait l'écho. Il en va de même dans l'édition actuelle qui est consacrée à la transformation numérique. L'enquête actuelle de l'association «Ma Commune» montre que la numérisation est certes à l'ordre du jour dans les communes mais que cela nécessite encore beaucoup de travail de transformation. Une numérisation réussie est jugée à l'aune de projets concrets. La publication officielle numérique «ePublication» en est un bon exemple.

Pour la dernière fois en tant que directeur de l'ACS, je vous recommande de rester fidèle au magazine et à l'Association des Communes Suisses.
Je travaillerai dès le mois d'août pour l'Association des propriétaires forestiers «ForêtSuisse». Un grand merci pour tout – et au revoir!

Finale analogico **e inizio digitale**

I comuni vivono grazie all'impegno a lungo termine delle persone. Di persone come Hannes Germann: per 25 anni, di cui 16 come presidente dell'Associazione dei Comuni Svizzeri, si è impegnato per i comuni. Ha plasmato l'Associazione con il suo lavoro politico equilibrato, ma sempre determinato. Per questo lo ringraziamo sentitamente!

Negli ultimi 25 anni sono successe molte cose nei comuni. «Comune Svizzero» è sempre stato un instancabile messaggero. Altrettanto vale anche per questo numero, dedicato alla trasformazione digitale. L'ultimo sondaggio tra i comuni dell'associazione «Myni Gmeind» mostra che effettivamente la digitalizzazione è arrivata nei comuni, ma che serve ancora un grande lavoro di trasformazione. In definitiva, il successo della digitalizzazione è sempre determinato da progetti concreti. La pubblicazione ufficiale digitale «ePubblicazione» ne è un buon esempio.

Per l'ultima volta in veste di direttore dell'ACS, vi raccomando di rimanere fedeli alla nostra rivista associativa e all'Associazione dei Comuni Svizzeri. Da agosto lavorerò per l'associazione dei proprietari di bosco «BoscoSvizzero». Grazie di tutto e arrivederci!

«Die Gemeindeumfrage zeigt, dass Digitalisierung in den Gemeinden angekommen ist, es aber noch viel Transformationsarbeit braucht.»

Christoph Niederberger, Direktor Schweizerischer Gemeindeverband

61. Jahrgang • Nr. 617 / Juni, juin, giugno 2024

Herausgeber • Éditeur • Editore
Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri

Partnerschaften • Partenariats • Partenariati
Fachorganisation Kommunale Infrastruktur
Organisation Infrastructures communales

Verlag und Redaktion • Éditions et rédaction • Casa editrice e redazione
Holzikofenweg 8, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 70 00
www.chgemeinden.ch
www.chcommunes.ch

Nadja Sutter (nas), Chefredaktorin
Fabio Pacozzi (pac), Redaktor
Daniel Frauchiger, Layout
info@chgemeinden.ch

Übersetzung • Traduction • Traduzione
Marie-Jeanne Krill
Annalisa Cipolla

Nachdruck • Réimpression • Ristampa
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Verlinkung erwünscht.

Druck und Spedition • Impression et expédition • Stampa e inoltro
Stämpfli Kommunikation, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 300 63 83, Fax 031 300 63 90

Anzeigenmarketing • Marketing des annonces • Marketing degli annunci
rubmedia AG, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 13 29, ch-gemeinde@rubmedia.ch

Illustration Editorial • Illustration Éditorial • Illustrazione Editoriale
@Gavin

Die nicht autorisierte und ohne gewichtige Eigenleistung erfolgende Bearbeitung und Verwertung von abgedruckten oder in elektronische Datenbanken eingespeisten Inseraten durch Dritte ist unzulässig und wird vom Inserenten untersagt. Dieser überträgt der Werbegesellschaft insbesondere das Recht, nach Rücksprache mit dem Verlag mit geeigneten Mitteln dagegen vorzugehen.

Auflage/tirage (WEMF/REMP 2022/2023)
Verkaufte Auflage 2139 Ex.
Gratisauflage 1119 Ex.
Total 3258 Ex.

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

gedruckt in der schweiz

@CH_Gemeinden Schweizerischer Gemeindeverband

40–42
Titus Fleck
Führte AGOV in Appenzell-Ausserrhoden ein

FR • Titus Fleck
A introduit AGOV à Appenzell Rhodes-Extérieures

IT • Titus Fleck
Ha introdotto AGOV in Appenzello Esterno

26–28
Cécile Kerboas
Sur la cybersécurité dans les communes vaudoises

DE • Cécile Kerboas
Über die Cybersicherheit in Waadtländer Gemeinden

IT • Cécile Kerboas
La cibersicurezza nei comuni vodesi

8 **Aktuelles aus Bundesbern • FR • IT**
Der abtretende SGV-Präsident Hannes Germann blickt auf seine Amtszeit zurück

14 **Aktuelles aus Bundesbern**
Drei SGV-Vorstandsmitglieder stellen sich an der GV nicht zur Wiederwahl

16 **Digitalisierung • FR • IT**
Die Resultate der grossen Gemeinde-Umfrage des Vereins Myni Gmeind

23 **Digitalisierung • FR • IT**
Das Bundesamt für Cybersicherheit sensibilisiert Gemeinden auf Risiken im Cyberbereich

32 **Digitalizzazione • DE • FR**
I pionieri del digitale in Ticino

43 **Digitalisierung • FR • IT**
Dem digitalen Amtsblatt ePublikation schliessen sich immer mehr Gemeinden an

46 **Energie und Umwelt • FR • IT**
Wie eine moderne ARA den benötigten Strom gleich selbst produziert

51 **Territoire et mobilité • DE • IT**
Lausanne remporte le Prix Vélo Infrastructure

55 **Energie und Umwelt • FR • IT**
Niederhasli spart mit seinen Solarlampen nicht nur Energie, sondern auch Geld

Rubriken • Rubriques • Rubriche

6 Gemeinde-Portrait • Portrait de commune • Ritratto del comune
30 Aktuelles • Actualités • Attualità
36 Digital-Ratgeber • Guide pratique du numérique • Guida per comuni digitali
59 Kolumne • Colonne • Colonna
62 Agenda
60 Firmenverzeichnis • Annuaire des entreprises • Elenco delle aziende

Titelbild • Couverture • Copertina © Corinne Aeberhard
Der abtretende SGV-Präsident Hannes Germann im Bundeshaus • Le président sortant de l'ACS, Hannes Germann, au Palais fédéral • Il presidente uscente dell'ACS Hannes Germann a Palazzo federale

Korrigendum
In der Mai-Ausgabe der «Schweizer Gemeinde» erschien ein Artikel zum Hindernisfreien Bauen bei historisch wertvollen Gebäuden. Dort steht, dass die Fachstelle Hindernisfreies Bauen von Procap zu den Baugesuchen zur Umnutzung des Effingerhofs in Brugg und zur Sanierung des Schlossensembles in Schöftland offiziell Stellung nehmen konnte. Das trifft nicht zu.

4 Fragen zu Röthenbach im Emmental
Kanton Bern

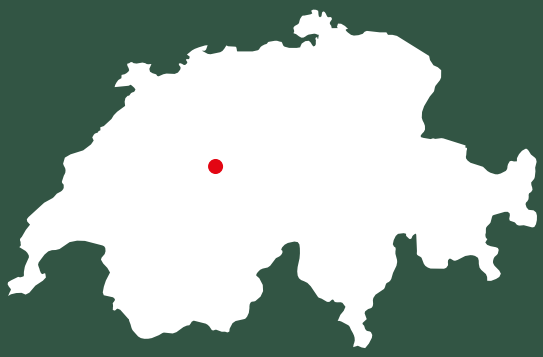
Was macht Ihre Gemeinde einzigartig?
Gemeindepräsident Matthias Sommer: Wir haben mehr als 30 aktive Vereine, das schafft eine einzigartige Atmosphäre. Die Vereine organisieren viele Anlässe und unterstützen sich dabei gegenseitig.

Welches Projekt hat Ihre Gemeinde zuletzt erfolgreich umgesetzt?
Im April haben wir das sanierte und erweiterte Mehrzweckgebäude eingeweiht. Für Röthenbach war das ein stattliches Unterfangen: Mit 5,6 Millionen Franken war es das mutmasslich grösste Budget, das die Gemeindeversammlung je beschlossen hat. Die Erweiterung der Turnhalle mit einer Bühne und einer Gastroküche ist sehr wichtig für die Vereine der Gemeinde.

Was wird die grösste Herausforderung für Ihre Gemeinde in den nächsten fünf Jahren?
Die Abwanderung ist ein Problem, und wir haben zu wenig Gewerbezonen. Landwirte, die einen Nebenerwerb zu einem existenzsichernden Gewerbe machen und dann mit ihrem Gewerbe zonenfremd in der Landwirtschaftszone liegen, kollidieren mit dem Raumplanungsgesetz. Sie sind aber als Arbeitgeber für die Gemeinde zentral.

Wenn Sie nicht bereits in Ihrer Gemeinde wohnen würden, warum würden Sie hierherziehen?
Die oben erwähnte Atmosphäre ist mir wichtig; zudem hat Röthenbach landschaftlich als Naherholungsgebiet viel zu bieten. Und die Bodenpreise sind hier noch bezahlbar.

Nadja Sutter, Chefredaktorin «Schweizer Gemeinde» zvg/Anna-Katharina Flükiger/Nadja Sutter



BEVÖLKERUNG

1181 Personen

FLÄCHE

3700 Hektaren

HÖHE

770–1500 m ü. M.

AMTSSPRACHE

Deutsch

STEUERFUSS

2,0 Einheiten

VOLLZEITÄQUIVALENTE GEMEINDEVERWALTUNG

2,75

EXEKUTIVE

Gemeinderat,
7 Mitglieder

LEGISLATIVE

Gemeindeversammlung

«Generell gilt in Röthenbach: Man hilft sich gegenseitig.»

Matthias Sommer, Gemeindepräsident Röthenbach im Emmental

Matthias Sommer ist seit 2014 im Milizamt Gemeindepräsident von Röthenbach (BE). Er kam als Quereinsteiger ins Amt, das ein Pensum von 15 bis 20 Prozent umfasst. Zudem engagiert er sich in der Kulturkommission der Regionalkonferenz Emmental und ist Präsident des Vereins Skilift Chuderhüsi. Ursprünglich ist er Musiker und heute Leiter der Musikschule Bantiger in Bolligen (BE). Als nächste Gemeinde hat er Binn (VS) ausgewählt.

Hannes Germann: «Das SGV-Präsidium war eine faszinierende Aufgabe»

Ständerat Hannes Germann war 25 Jahre lang im Vorstand des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV), davon 16 Jahre als Präsident. Nun gibt er sein Amt ab. Im Abschiedsinterview blickt er zurück auf prägende Jahre für den Verband. Die politische Arbeit intensivierte sich in dieser Zeit dank der Einführung des Gemeindeartikels in der Bundesverfassung, und der SGV wurde zum Ansprechpartner der Gemeinden auf Bundesebene.

Nadja Sutter, Chefredaktorin «Schweizer Gemeinde» Corinne Aeberhard

Hannes Germann, weshalb haben Sie sich vor 25 Jahren für ein Engagement im Vorstand des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV) entschieden?
Ich war damals Gemeindepräsident von Opfertshofen (SH). Bei der Versammlung der Schaffhauser Gemeinden hat mich der damalige Präsident für die Wahl in den SGV-Vorstand vorgeschlagen: «Gell, Hannes, du macht das?» Und dann war es so *(lacht)*. In die Rolle des Präsidenten bin ich im Laufe der Jahre hineingewachsen. Weil ich Ständerat war und bereits als SGV-Vizepräsident wichtige Aufgaben übernommen hatte, lag die Wahl im Jahr 2008 nahe.

Weshalb sind Sie dem SGV so lange treu geblieben?
Das Präsidium ist eine faszinierende Aufgabe, in der ich viele thematische Synergien nutzen konnte. Ich denke zum Beispiel an den Asylbereich, staatspolitische Fragen oder die Raumplanung: Die Themen sind sowohl auf Bundes- als auch auf Gemeindeebene ähnlich – und sehr vielfältig.

Was war besonders wichtig für Ihre Arbeit für die Gemeinden in Bundesbern?
Der Artikel 50, der Gemeindeartikel in der revidierten Bundesverfassung, ist zentral, denn er garantiert die Mitsprache der Gemeinden auf Bundesebene. Er trat am 1. Januar 2000 in Kraft, kurz nachdem ich in den Vorstand gewählt worden war. Der SGV setzt den Gemeindeartikel seither um, indem er aktiv in der Bundespolitik mitwirkt und beispielsweise offiziell für die Gemeinden an Vernehmlassungen teilnimmt. Als Präsident konnte ich die Interessen der Gemeinden direkt im Ständerat vertreten.

Wenn Sie zurückblicken: Wie hat sich die Situation für die Gemeinden in den letzten 25 Jahren entwickelt?
Vielen kommunalen Behördenmitgliedern macht es zu schaffen, dass sie zwar ein Exekutivamt innehaben, aber sehr wenig selbst entscheiden können. Wir spüren einen Druck, dass Probleme auf der nächsthöheren Staatsebene gelöst werden. Ich bin aber der Meinung, dass die Fragen wirklich dort beantwortet werden sollen, wo sie anfallen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Raumplanung: Der Bund setzt in seinen Gesetzen hohe Ansprüche, die von den Gemeinden dann umgesetzt werden müssen. So etwa die Verdichtung oder die Reduktion der Bauzonen. Beides keine leichten Aufgaben für Gemeinden.

Kann man von einem Stadt-Land-Graben sprechen?
Diesen Begriff mag ich nicht. Die Hauptträger des SGV sind Agglomerationsgemeinden und kleinere Städte, aber natürlich auch viele mittlere und kleinere Gemeinden. Wir sehen uns als Bindeglied zwischen den Kernstädten und dem Land. Deshalb investiert der Verband viel Zeit in die tripartite Zusammenarbeit oder in die Regionalpolitik.

Ihre Gemeinde, Opfertshofen, hat seit Ihrem Amtsantritt fusioniert; die Zahl der Gemeinden geht seit Jahren zurück. Wie stehen Sie zu Fusionen?
Ich bin nicht grundsätzlich für oder gegen Fusionen. Ein Zusammengehen von Gemeinden kann eine gute Lösung sein, wenn sie einen Nutzen bringt und nicht erzwungen wird. Wirtschaftliche Gewinne sind zwar selten zu erwarten, aber Fusionen können die professionellen Strukturen von Verwaltung und Behörden fördern.

Auf welche Erfolge des SGV in Ihrer Präsidialzeit sind Sie stolz?
Mit dem Milizjahr 2019 konnten wir in der breiten Öffentlichkeit auf die wichtige Arbeit der Milizpolitikerinnen und -politiker in den Gemeinden aufmerksam machen. Dazu trug unter anderem das Pixie-Büchlein über die Gemeinden bei, das wir mit Unterstützung aus der Wirtschaft realisieren konnten. Zudem durfte ich am 1. August 2019 anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums des Feuerwehrverbandes eine Rede auf dem Rütli halten – ein echtes Highlight! Neben den politischen Erfolgen schätzte ich unsere GVs an der Messe Suisse Public in Bern immer sehr sowie die Treffen mit den kantonalen Gemeindeorganisationen.

Welche Momente als SGV-Präsident waren schwierig?
Ich erlebte schwierige Ablöseprozesse und eine Konsolidierung des Verbands. So trennten wir uns von wichtigen Ge-

Programm und Einladung zur GV des Schweizerischen Gemeindeverbandes • chgemeinden.ch

• Chronik
1996: Hannes Germann wird Gemeindepräsident von Opfertshofen
1999: Wahl von Hannes Germann in den Vorstand des SGV
2000: Der neu geschaffene Artikel 50 zur Gemeindeautonomie tritt in Kraft
2002: Wahl von Hannes Germann als Ständerat des Kantons Schaffhausen
2008: Hannes Germann wird als Präsident des SGV gewählt
2014: Das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) tritt in Kraft
2016: Der SGV verkauft seine Anteile des Revisions- und Organisationsdienstes (ROD)
2017: Der SGV veräussert die Pensionskasse Comunitas
2017: Gründung der Stiftung zur Förderung des SGV
2019: Die Neustrukturierung des Asylbereichs tritt in Kraft
2020: Coronapandemie, der SGV ist aktiv in der direkten Kommunikation gegenüber den Gemeinden
2022: Ukrainekrieg und Energiemangellage: Der SGV ist auf Bundesebene in die Prozesse miteinbezogen

schäftsbereichen wie der eigenen Pensionskasse Comunitas (2017), denn es war schlicht nicht mehr zeitgemäss, eine solche als Verband zu führen. Die Finanzlage des SGV war zeitweise angespannt, unter anderem auch, weil wichtige strukturelle Beiträge aus Provisionsverträgen mit Versicherungen oder die finanziellen Rahmenbedingungen mit der Messe Suisse Public sich verändert haben. Die finanzielle Lage hat sich aber unterdessen stabilisiert, und der Verband war wohl noch nie so gut aufgestellt wie jetzt.

Warum geben Sie Ihr Amt nun an der GV vom 20. Juni ab?
16 Jahre sind eine lange Zeit. Jetzt ist ein guter Zeitpunkt für eine Erneuerung. In meiner letzten Legislatur als Ständerat möchte ich mich voll auf die Standespolitik konzentrieren. Im Herzen bleibe ich den Gemeinden und Städten natürlich treu.

Welche Anekdote wird Ihnen aus Ihrer Zeit beim SGV in Erinnerung bleiben?
Der damalige Bundesrat Moritz Leuenberger war einmal Gast an unserer GV an der Suisse Public. Als er auf seinen Auftritt wartete, wirkte er total desinteressiert, und ich befürchtete bereits das Schlimmste. Kurz darauf hielt er aber eine absolut brillante Rede. Das hat mich gelehrt, die Menschen an dem zu messen, was sie abliefern.

Hannes Germann: «La présidence de l'ACS a été une tâche fascinante»

FR • Le conseiller aux Etats Hannes Germann a été président de l'Association des Communes Suisses (ACS) pendant 16 ans. Il remet désormais son mandat. Dans un entretien, il revient sur des années marquantes pour l'association.

25 ans au sein du comité, dont 16 comme président. Le conseiller aux Etats schaffhousois Hannes Germann a marqué l'Association des Communes Suisses pendant un quart de siècle. Une période de consolidation et de développement pour le travail politique de l'association. Avec l'introduction de l'article constitutionnel sur les communes en 2000, qui garantit la participation des communes, l'ACS est devenue l'interlocutrice officielle des communes au niveau fédéral. L'association prend aujourd'hui position lors de procédures de consultation et travaille activement avec le parlement fédéral. Parmi les dossiers politiques qui ont accompagné Hannes Germann et l'ACS ces dernières années figurent notamment des projets comme la restructuration du domaine de l'asile ou la révision de la loi sur l'aménagement du territoire.

Hannes Germann a observé ces dernières années une tendance qui fait que plus de tâches sont réglées à un niveau étatique supérieur. «Les problèmes devraient être résolus aux niveaux étatiques concernés», note-t-il toutefois. L'ACS a notamment renforcé l'échelon communal lors de l'année du travail de milice en 2019, qui a mis en lumière l'importante contribution des politicien·nes de milice. Cette année-là, Hannes Germann a pu, en tant que président de l'ACS, prononcer un discours lors de la fête du 1er Août sur le Grütli, un point fort.

Il remettra son mandat le 20 juin 2024. Pour lui succéder, le comité a proposé à l'assemblée générale d'élire le conseiller aux Etats glaronnais Mathias Zopfi.

● Inscription à l'Assemblée générale 2024 de l'Association des Communes Suisses, jeudi, 20 juin 2024, de 10h15 à 13h30 à Neuhausen (SH):

Hannes Germann: «La presidenza dell'ACS è stata un compito affascinante»

IT • Dopo esser stato per 16 anni presidente dell'Associazione dei Comuni Svizzeri (ACS), ora Il consigliere agli Stati Hannes Germann lascia la sua carica. In questa intervista di commiato, ripercorre alcuni anni particolarmente significativi per l'Associazione.

25 anni nel Comitato, di cui 16 come presidente: il consigliere agli Stati di Sciaffusa Hannes Germann ha guidato l'Associazione dei Comuni Svizzeri per oltre un quarto di secolo. Questo periodo è stato caratterizzato dal consolidamento e dallo sviluppo dell'attività politica dell'Associazione. Con l'introduzione dell'articolo sui comuni nel 2000, che garantisce la partecipazione comunale, l'ACS è diventata il punto di contatto ufficiale dei comuni a livello federale. Oggi l'Associazione prende posizione in merito alle consultazioni e lavora attivamente nel Parlamento nazionale. I dossier politici che Hannes Germann e l'ACS hanno sostenuto negli ultimi anni comprendono proposte fondamentali come la ristrutturazione del sistema dell'asilo e la riforma della legge sulla pianificazione del territorio.

Negli ultimi anni, Hannes Germann ha osservato una tendenza a risolvere un maggior numero di compiti a un livello statale superiore. Tuttavia, afferma: «I problemi dovrebbero essere risolti al livello statale che ne è interessato». L'ACS ha rafforzato il livello comunale in particolare con l'anno di milizia 2019, in cui ha richiamato l'attenzione sull'importante lavoro dei politici di milizia. Quest'anno Hannes Germann ha potuto tenere un discorso al Rütli il 1° agosto in qualità di presidente dell'ACS, un momento particolarmente importante.

Il suo incarico verrà ceduto in occasione dell'Assemblea generale del 20 giugno 2024. Il Comitato ha proposto come suo successore Mathias Zopfi, consigliere agli Stati di Glarona.

● Iscrizione all'Assemblea generale 2024 dell'Associazione dei Comuni Svizzeri, giovedì 20 giugno 2024, dalle 10.15 alle 13.30 a Neuhausen (SH):

Car je m'appuie sur des partenaires forts

Previs Prévoyance compte parmi les dix plus grandes institutions collectives et communes. Une longue tradition dans le domaine du service public, des solutions de prévoyance flexibles et une qualité de service au plus haut niveau: voilà ce pour quoi nous nous engageons depuis plus de 60 ans.

Deux partenaires forts: l'Association des Communes Suisses (ACS) et la Previs.

www.previs.ch

previs
Quand prévoyance
rime avec transparence

GRANIT
QUALITY PARTS

MA BOUTIQUE EN LIGNE EST À CÔTÉ!

Commandes auprès de votre revendeur

Inscrivez-vous dès maintenant auprès de notre partenaire GRANIT!

www.granit-parts.ch

CERTIFICATION DES COMPÉTENCES DE CONDUITE DES MEMBRES D'EXÉCUTIFS COMMUNAUX

Swiss Leaders valide l'expérience concrète en leadership des conseillers municipaux à l'issue d'une procédure d'évaluation.

SWISS LEADERS

En partenariat avec

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Plus d'infos sur
swissleaders.ch/commune

• GV des Schweizerischen Gemeindeverbandes
AG de l'Association des Communes Suisses
An der Generalversammlung des Schweizerischen Gemeindeverbandes vom 20. Juni in Neuhausen am Rheinfall (SH) stehen die Gesamterneuerungswahlen des Vorstands sowie die Wahl eines neuen Präsidenten an. Übergeordnetes Thema der GV sind die Gemeinden im Wandel der Zeit.

La 71e Assemblée générale de l'Association des Communes Suisses (ACS) aura lieu à Neuhausen am Rheinfall (SH). L'accent sera mis sur le renouvellement global du Comité et l'élection d'un nouveau président. Après la partie statutaire, nous voulons explorer la question du rôle que jouent les communes dans la structure fédérale de l'État suisse aujourd'hui.

Info:

Drei gewichtige Stimmen treten aus dem **Vorstand des SGV** zurück

SGV-Vizepräsidentin Claudine Wyssa sowie die Vorstandsmitglieder Rudolf Grüninger und Jürg Marti treten an der GV des Schweizerischen Gemeindeverbands am 20. Juni nicht mehr zur Wiederwahl an. Alle drei haben sich in den vergangenen Jahren stark für den SGV eingesetzt. In dieser Ausgabe geben wir ihnen noch einmal eine Stimme und bedanken uns für ihr grosses Engagement. ● *La vice-présidente de l'ACS Claudine Wyssa ainsi que les membres du comité Rudolf Grüninger et Jürg Marti ne se représenteront pas à l'AG de l'Association des Communes Suisses le 20 juin. Dans ce numéro, nous les remercions pour leur grand engagement.*

Rudolf Grüninger ist 2000 als Vertretung des Schweizerischen Verbands der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK) in den Vorstand des Schweizerischen Gemeindeverbands eingetreten; damals war er Basler Bürgerratsschreiber. Von 2014 bis 2024 war er Delegierter des SGV im Nationalen Kulturdialog. Seit 2017 ist er zudem Präsident der Förderstiftung des SGV. Zu seinem Engagement sagt er:

«Die Gemeinden als Fundament des dreistufigen Staatsgebildes bewältigen kompetent eine grosse Anzahl eigener Aufgaben sowie solcher, die ihnen von Bund und Kantonen auferlegt werden. Sie sind die Keimzelle der Demokratie. Darum bedeutet mir mein Engagement für die Gemeinden beruflich, politisch sowie für die Tätigkeit im SVBK und als SGV-Vorstandsmitglied viel. Im Gemeindeverband habe ich mich vor allem für Rechts-und Organisationsfragen, Belange der Bürgergemeinden und der städtischen Räume sowie kulturelle Themen engagiert. Ich hoffe, weiterhin meinen Beitrag zum Wohlergehen der Gemeinden beitragen zu können.»

Claudine Wyssa e été élue au comité de l'Association des Communes Suisses en 2020 comme vice-présidente du comité. Elle a siégé au Conseil municipal (exécutif) de Bussigny (VD) depuis 2002 et en était la syndique (présidente) de 2010 à 2023. Au cours de sa longue carrière politique, elle a également été présidente de l'Union des communes vaudoises (de 2011 à 2021). A propos de son engagement pour l'ACS, elle déclare:

«La commune est le premier et essentiel maillon de la chaîne des institutions de notre pays. A ce titre j'ai toujours eu à coeur de défendre son rôle de proximité primordial pour nos concitoyens et son indépendance, notamment financière, tant au niveau cantonal que fédéral. L'ACS joue ce rôle avec habileté. J'ai aimé participer à ses actions ainsi que de partager nos expériences, si diverses mais aussi si semblables, avec des présidents des exécutifs communaux de tous les coins de la Suisse.»

Jürg Marti war von 2009 bis 2021 Gemeindepräsident von Steffisburg (BE) und von 2020 bis 2021 Grossrat des Kantons Bern. 2016 wurde er in den Vorstand des Schweizerischen Gemeindeverbands gewählt und hat sich dort unter anderem bei Raumplanungs- und Personalfragen eingebracht. Zu seinem Engagement sagt er:

«Während meiner Zeit als Gemeindepräsident durfte ich mit viel Leidenschaft Zukunft mitgestalten. Damit die Gemeinden weiterhin diesen Handlungsspielraum und spannende Aufgaben haben, habe ich mich im und mit dem SGV eingesetzt. Es ist viel einfacher, miteinander zu wirken – hier leistet der SGV ein grosses und wertvolles Engagement. Tragen wir Sorge zu den ‹staatstragenden› Gemeinden, zur gewaltigen Milizarbeit und volksnahen Demokratie. Herzlichen Dank.»

Welche Faktoren sind für den Erfolg von Digitalisierungsmassnahmen wichtig?

Abbildung 1:
Reihenfolge der Erfolgsfaktoren für eine Digitale Transformation (durchschnittliche Rangierung durch alle Teilnehmenden)

Fokusthema Ressourcenmanagement

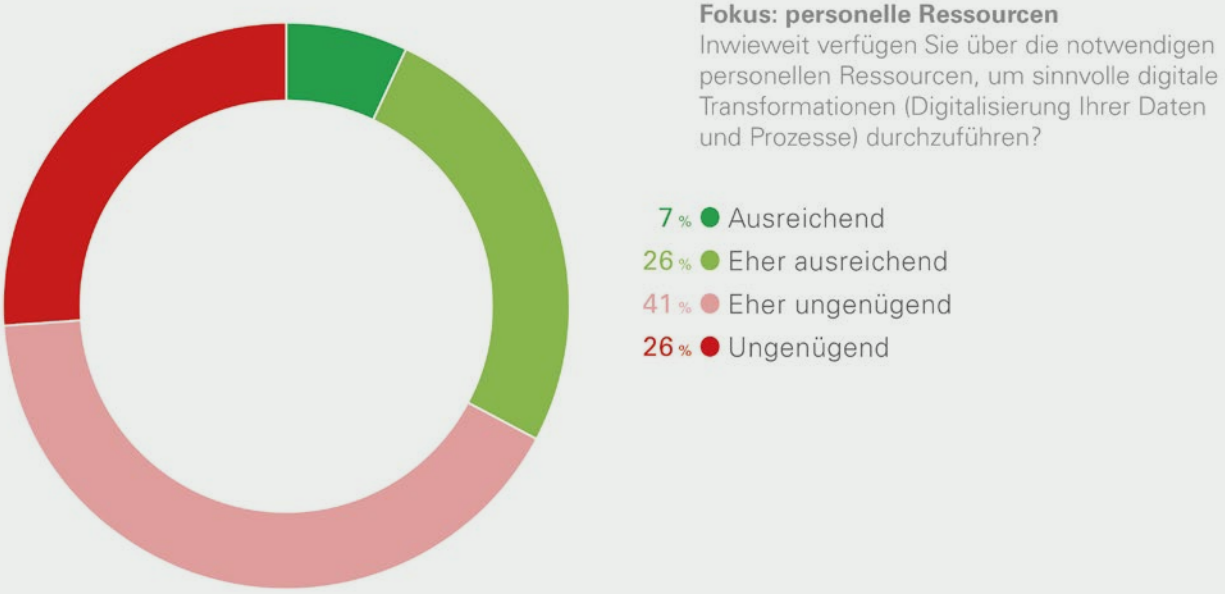


Abbildung 2:
Grad vorhandener personeller Ressourcen für die digitale Transformation

Digitale Transformation: Das grösste Hindernis sind die Ressourcen

Die Gemeindeumfrage zur digitalen Transformation weist eine anhaltend positive Entwicklung aus. Dies ist ein starkes Indiz dafür, dass das Thema weitgehend in den Köpfen und Herzen der Verantwortlichen angekommen ist. Nur: Mit welchen Ressourcen soll die Transformation bei laufendem Betrieb erfolgreich umgesetzt werden? Das scheint eine knifflige Aufgabe zu sein, wie auch das diesjährige Fokusthema «Ressourcen» zeigt.

Joachim Tillessen, Vereinigung Myni Gmeind
Myni Gmeind/Shutterstock/August_0802

Zuerst das Positive. Seit Beginn der Gemeindeumfragen des Vereins Myni Gmeind und des Schweizerischen Gemeindeverbands im Jahr 2021 zeigen die erhobenen Werte zur Entwicklung der Digitalisierung nur in eine Richtung: nach oben. So ist der Anteil der Gemeinden, die sich (eher) als Vorreiter sehen, im Vergleich zu 2023 von 32 auf 41 Prozent gestiegen.

Auch bei den wesentlichen Gründen für eine digitale Transformation sind zum Teil deutliche Zuwächse zu verzeichnen. So wird «Bessere Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger» als Ziel für die digitale Transformation von 82 Prozent der Gemeindevertreter angegeben (2023: 70 Prozent). Und auch die «Förderung einer innovativen Kultur» wird von fast der Hälfte der Befragten als wesentlicher Grund für die Digitalisierung genannt (2024: 47 Prozent, 2023: 43 Prozent).

Differenzierter fällt die Bilanz hinsichtlich der Erfolgsfaktoren für eine digitale Transformation und deren Erfüllungsgrad aus. Die aktuelle Befragung bestätigt eindrücklich, dass nicht die digitalen Kompetenzen oder das Hard- und Software-Know-how entscheidend sind, sondern die Einstellung und zunehmend auch die Ressourcenfrage (siehe Abbildung 1).

Erfolgsfaktoren zur digitalen Transformation nur unzureichend erfüllt
Die wichtigsten Erfolgsfaktoren sind politischer Wille (durchschnittlicher Rang 3,8) sowie die persönlichen Ressourcen und die finanziellen Mittel (jeweils Rang 4,0). Diese Erfolgsfaktoren werden unterschiedlich gut erfüllt.

Die Kreuzmessung zeigt, dass der Erfolgsfaktor «Klarer politischer Wille für die Digitalisierung» mit 61 Prozent Zustimmung (eher entwickelt/stark entwickelt) recht gut erfüllt wird. Der Erfüllungsgrad der personellen und finanziellen Ressourcen fällt hingegen weniger gut aus. Während die finanziellen Ressourcen mit einem Erfüllungsgrad von 42 Prozent relativ gut abschneiden, muss die Situation bei den personellen Ressourcen als besorgniserregend eingestuft werden. Nur etwas mehr als jede vierte Gemeinde bewertet die personelle Situation als «eher stark oder sehr stark» entwickelt.

Notwendige Ressourcen für die digitale Transformation fehlen
Dieser Befund wird durch unsere diesjährige Fokusbefragung zur Ressourcenlage bestätigt. Zwei Drittel der Befragten bewerten die Ausgestaltung ihrer personellen Ressourcen als eher ungenügend oder ungenügend (siehe Abbildung 2; leicht andere Fragestellung als oben). Und: nur etwa jede zehnte Gemeinde geht davon aus, dass sich diese Situation in den nächsten ein bis zwei Jahren tatsächlich verbessern wird. Zwar meint mehr als jede zweite Gemeinde, dass sich die Situation «eher verbessert», gleichzeitig erwarten jedoch 35 Prozent der Kommunen eine Verschlechterung.

Diese Einschätzungen müssen alarmieren. Und es stellt sich die Frage, woher die notwendigen, aber nicht vorhandenen Ressourcen kommen könnten. In dieser Frage scheint sich die Community nicht ganz einig zu sein.

Stellenprozente erhöhen, Leistungen reduzieren
Zwei von fünf Gemeinden wollen zumindest vorübergehend die Ressourcen erhöhen, zum Beispiel über Stellenprozente. Inwieweit diese Variante angesichts des Fachkräftemangels und der Mehrkosten realistisch ist, wird sich zeigen. Knapp ein Viertel der Gemeinden könnte sich ein temporäres Outsourcing vorstellen. Auch dies wäre mit Mehrkosten verbunden, welche die Budgets zusätzlich belasten würden.

Für ein Drittel der Verwaltungen ist auch eine zeitliche Verschiebung oder eine vorübergehende Reduktion der Leistungen denkbar. Fraglich ist dabei, ob diese Leistungen zu einem späteren Zeitpunkt erbracht werden müssten oder dauerhaft eingespart werden könnten.

Das öffentliche Gemeinwesen muss weiterhin effektiver und effizienter werden. Da insbesondere die Personalkosten in der Schweiz hoch sind, brauchen wir die digitale Transformation, um Prozesse zu automatisieren und damit die Effizienz zu steigern. Aber nicht nur deshalb. Auch die Bürgerinnen und Bürger erwarten zusehends noch zeitgemässere Dienstleistungen. Nur mit modernen Arbeitsplätzen können sich die Gemeinden als attraktive Arbeitgeberinnen positionieren und sich so die dringend benötigten Fachkräfte sichern.

• Zur Umfrage
Die detaillierten Resultate sind auf www.mynigmeind.ch/umfrage publiziert.

Die Studie wurde finanziell durch Energie Schweiz, Swisscom und die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) unterstützt.

Studiensteckbrief:
• Trägerschaft/Durchführung: Verein Myni Gmeind, Schweizerischer Gemeindeverband und FHNW (Hochschule für Wirtschaft, Olten)
• Zeitraum: April/Mai 2024
• Methode: Computer-assisted Web-Interview (CAWI)
• Stichprobe 560 (entspricht mehr als einem Viertel aller 2131 Gemeinden der Schweiz)
• Statistischer Standardfehler: maximal ± 3,6 Prozentpunkte bei einem Konfidenzintervall von 95 Prozent

Die detaillierte Auswertung der Umfrage finden Sie hier • mynigmeind.ch/de/umfrage/

Fokusthema Ressourcenmanagement

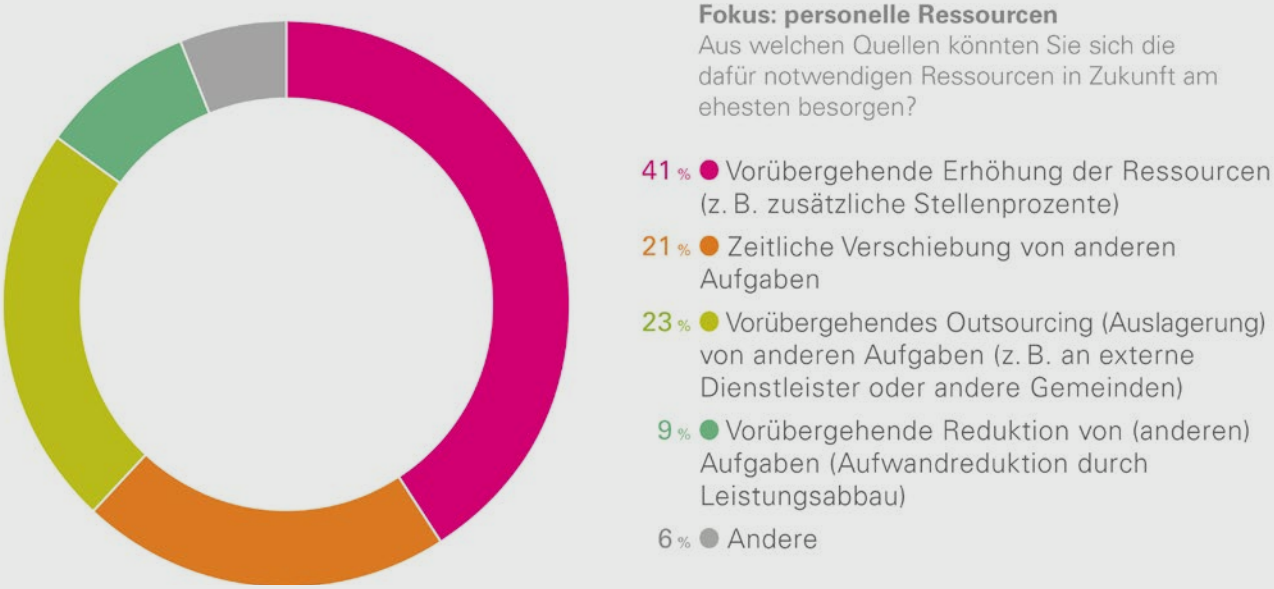


Abbildung 3:
Einschätzung Ressourcenlage für die digitale Transformation in den nächsten 12 bis 24 Monaten.

Fokusthema Ressourcenmanagement

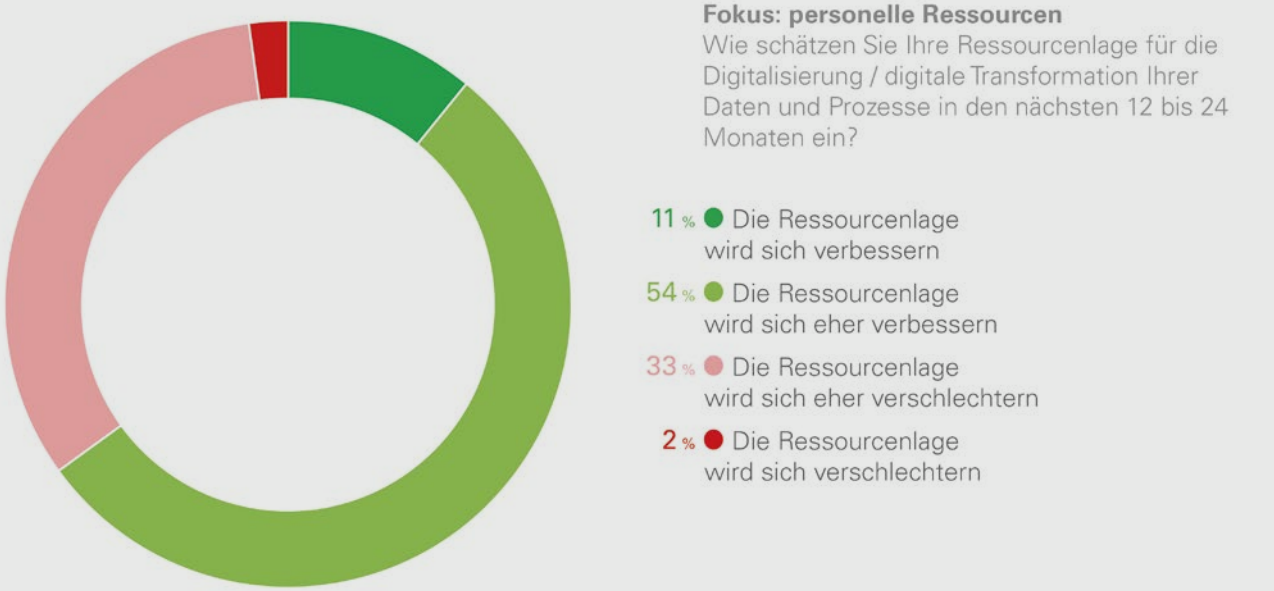


Abbildung 4:
Einschätzung möglicher Quellen zur Ressourcengenerierung für die digitale Transformation.

Transformation numérique: la question des ressources reste actuelle

FR • L'enquête de Ma Commune et de l'ACS sur la transformation numérique montre que ce thème est d'actualité. La question des ressources pour la mise en œuvre de la transformation «en cours de fonctionnement» reste délicate.

Depuis le début des relevés effectués par Ma Commune en 2021, les données montrent que la numérisation connaît un fort développement. La part des communes qui se considèrent (plutôt) comme pionnières a augmenté de 32 à 41% en 2023. La plupart des communes interrogées considèrent que la transformation numérique est indispensable afin d'améliorer les prestations pour les citoyennes et citoyens.

De nombreuses communes manquent toutefois de ressources en personnel pour mettre en œuvre les mesures de numérisation. Comment dès lors trouver les ressources nécessaires? Deux communes sur cinq veulent augmenter les taux d'occupation, du moins momentanément. Près d'un quart envisagent d'avoir recours à une externalisation temporaire. Pour un bon cinquième des administrations, une réduction temporaire des prestations est concevable. Une chose est claire: ce n'est qu'en offrant des places de travail modernes que les communes peuvent se positionner en tant qu'employeuses attrayantes et ainsi attirer le personnel qualifié nécessaire.

• Résultat détaillés sur

Molti comuni non dispongono delle risorse necessarie per la trasformazione digitale.

Trasformazione digitale: la questione delle risorse rimane attuale

IT • Il sondaggio tra i comuni condotto dall'associazione «Myni Gmeind» sulla trasformazione digitale lo dimostra: il tema è giunto a destinazione. Resta ancora complicata la questione di quali risorse possono essere utilizzate per implementare la trasformazione durante le «operazioni in corso».

Dall'inizio delle rilevazioni di «Myni Gmeind» nel 2021, i valori per lo sviluppo della digitalizzazione hanno puntato in una sola direzione: verso l'alto. La percentuale di comuni che si considerano (piuttosto) pionieri è aumentata dal 32% al 41% rispetto al 2023. La maggior parte dei comuni intervistati ha dichiarato di considerare la trasformazione digitale come una necessità per migliorare i servizi ai cittadini. Tuttavia, molti comuni non dispongono delle risorse umane necessarie per attuare le misure di digitalizzazione. Ci si chiede da dove possano provenire tali risorse. Due comuni su cinque vogliono aumentare il personale, almeno temporaneamente. Poco meno di un quarto dei comuni potrebbe prevedere l'esternalizzazione temporanea. Anche una riduzione temporanea dei servizi è ipotizzabile per un buon quinto delle amministrazioni. Una cosa è chiara: solo con posti di lavoro moderni i comuni possono posizionarsi come datori di lavoro attrattivi e quindi assicurarsi la manodopera qualificata di cui hanno bisogno con urgenza.

• Risultati in tedesco e francese:
www.mynigmeind.ch

Cybersecurity einfach erklärt – mit der Fünf-Finger-Strategie

Mehr als 75 Prozent der Schweizer Gemeinden beschäftigen sich intensiv mit dem Thema IT-Sicherheit. Dies zeigt die diesjährige Gemeindeumfrage von Myni Gmeind und dem Schweizerischen Gemeindeverband.

Egal ob Privatperson, KMU oder Organisation, Cyberkriminalität kann alle treffen. Auch für Gemeinden ist es unerlässlich, sich mit den Grundlagen der Cybersecurity auseinandersetzen. Eine Basis für die Planung geeigneter Massnahmen bietet das NIST Cybersecurity Framework, das auf fünf Eckpfeilern basiert. Um dieses greifbar zu machen, kann man sich an den fünf Fingern einer Hand orientieren.

1. **Der Daumen: Identifikation kritischer Bereiche**
   Der Daumen steht für das Identifizieren kritischer Prozesse und Informatikressourcen. Wie bei einem Daumenabdruck ist dies individuell. Es geht darum, zu erkennen, welche Bereiche der Informatik besonders wichtig und schützenswert sind.
2. **Der Zeigefinger: Schutz vor Cyberangriffen**
   Der Zeigefinger symbolisiert den Schutz der kritischen Bereiche. «Zeigen» Sie, wie dieser Schutz aussieht. Hierbei geht es darum, den Grundschutz zu definieren: Welche Massnahmen zum Schutz vor Cyberangriffen sind zwingend nötig?
3. **Der Mittelfinger: Erkennung von Cyberattacken**
   Der Mittelfinger steht für die Erkennung von Sicherheitsvorfällen. Ein schnelles Erkennen von Angriffen ist entscheidend. So lässt sich grösserer Schaden allenfalls verhindern. In diesem Prozess spielen die Mitarbeitenden eine wichtige Rolle. Denn sie sind oft die Ersten, die Unregelmässigkeiten bemerken. Die Analogie des Mittelfingers (gegenüber Cyberkriminellen) können Sie sich wohl selbst vorstellen.
4. **Der Ringfinger: Reaktion auf Vorfälle**
   Der Ringfinger, ein Symbol für Verpflichtung, repräsentiert die Reaktion auf Sicherheitsvorfälle. Hierbei geht es darum, schnell zu handeln, den Schaden zu begrenzen und Verantwortung zu übernehmen. Das ist der Moment, in dem allenfalls externe Cybersecurity-Fachleute zum Einsatz kommen. Eine transparente Kommunikation schafft Vertrauen und kann den Reputationsschaden reduzieren.
5. **Der kleine Finger: Wiederherstellung der Informatik**
   Der kleine Finger steht für die Wiederherstellung nach einem Angriff. Dazu gehören Massnahmen, um betroffene Systeme wieder in den Normalzustand zu bringen, Lehren aus dem Vorfall zu ziehen und in die Strategie einfliessen zu lassen. Die Vorbereitung auf solche Szenarien, einschliesslich Krisenmanagement und der Planung von Notfall-IT-Infrastrukturen, ist entscheidend für eine rasche Rückkehr zum Normalbetrieb.

Nutzen Sie diese Analogie als Leitfaden, um die Cybersecurity in Ihrer Gemeinde zu stärken. Ein erster Schritt kann z.B. ein Security Assessment sein, bei dem Sie eine Bestandsaufnahme Ihrer IT machen und mögliche Sicherheitslücken aufdecken.

Mehr zu unseren IT-Lösungen für Gemeinden erfahren Sie unter swisscom.ch/digitalisierung-gemeinden oder via QR-Code.

Spielend Generationen bewegen

Gemeinsam machts mehr Spass. Ein neues Konzept um Menschen zu bewegen und zusammen zu bringen. Coole Einzelgeräte und umfassende Gesamtkonzepte nach Ihren Bedürfnissen. Kontaktieren Sie uns.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - bimbo.ch

bimbo® macht fit

Temporäre Containergebäude von FAGSI für Schulen und Kindergärten vereinen eine attraktive, flexible Architektur mit hohem Komfort und modernen Raumkonzepten.

Ihr Spezialist für temporäre Gebäude: FAGSI

Schnell. Flexibel. Effizient. www.fagsi.ch

FAGSI
MOBILE RÄUME

eGeKo Die einfachste Schweizer GEVER für Gemeinden

- ✓ Vollständige Digitalisierung der Verwaltung
- ✓ Elektronische Aktenauflage
- ✓ Effiziente Sitzungen inkl. Abstimmungen
- ✓ Nahtlos integrierte Fachapplikationen
- ✓ Einfach mit Externen zusammenarbeiten
- ✓ Operative Gemeinderäte einbinden
- ✓ Automatisch archivieren
- ✓ Ihre Daten sicher gehostet in der Schweiz

QR-Code scannen für kostenlose Web-Demo →
+41 44 244 48 50 | schweizergemeinde@egeko.ch

Stärkung der Cybersicherheit in Schweizer Gemeinden

Cybersicherheit ist gerade für Gemeinden zentral.

Das Bundesamt für Cybersicherheit (BACS) hat 2023 gemeinsam mit dem Schweizerischen Gemeindeverband und Partnerorganisationen der Nationalen Cyberstrategie (NCS) Sensibilisierungsanlässe organisiert, um das Sicherheitsbewusstsein in den Gemeinden zu verbessern. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass das Bewusstsein für Sicherheitsrisiken in den Gemeinden gestiegen ist und konkrete Massnahmen zur Erhöhung der Cybersicherheit umgesetzt wurden.

Sandra Lüthi, Bundesamt für Cybersicherheit Shutterstock/SomYuZu/zvg

• Umfrageergebnisse
• 85 Prozent sehen Verbesserungen im Sicherheitswissen ihrer Gemeinde
• 90 Prozent empfehlen Sensibilisierungsveranstaltungen weiter
• Die Implementierung von security.txt stieg um 26,5 Prozent zwischen Dezember 2022 und Oktober 2023
• Alle Kantone erhielten 2023 die Module des nationalen Weiterbildungskonzepts
• CyberSafe verdoppelte das Labeling bei Schweizer Gemeinden von Januar auf Oktober 2023

«Die Ergebnisse spiegeln die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schweizer Gemeinden und Partnern wider.»

Sandra Lüthi,
Projektverantwortliche BACS

Um das Bewusstsein der Schweizer Gemeinden für Cyberrisiken zu erhöhen und den direkten Kontakt zum BACS und zu den Partnern der Nationalen Cyberstrategie (NCS) sowie um den gegenseitigen Austausch zu fördern, wurden 2023 in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Gemeindeverband in Zurzach (AG), Rolle (VD) und Bellinzona (TI) massgeschneiderte Sensibilisierungsanlässe organisiert. Beteiligte waren neben dem BACS der Sicherheitsverbund Schweiz (SVS), CyberSafe und Cyberseal, die ihre Produkte und Dienstleistungen vorstellten.

Massnahmen zur Bewusstseinssteigerung
Das BACS zeigte in Inputreferaten mit Fallbeispielen und konkreten Schutzmassnahmen auf, was im Fall eines Cyberangriffs zu tun ist. Zudem präsentierte es den Standard security.txt, der es Gemeinden und Unternehmen ermöglicht, ihren Sicherheitskontakt einheitlich zu publizieren. Somit können beispielsweise ethische Hacker die Gemeinde schneller kontaktieren, wenn sie eine Schwachstelle in deren Systemen gefunden haben.

Der SVS stellte seine Lern-Module zur Informations- und Cybersicherheit vor, dank denen die Kompetenz und das Vertrauen der Gemeindemitarbeitenden im Umgang mit sensiblen Daten verbessert werden. CyberSafe zeigte auf, wie das Label saber-safe.ch Gemeinden dabei unterstützt, ein verantwortungsvolles Management der Cybersicherheit umzusetzen. Weiter präsentierte die Allianz Digitale Sicherheit Schweiz das Gütesiegel CyberSeal. Dieses bestätigt, dass ein IT-Dienstleister geeignete technische und organisatorische Massnahmen umsetzt, um seinen Kunden einen angemessenen Schutz vor Cyberrisiken zu gewährleisten. Das Label unterstützt Gemeinden somit bei der Auswahl ihres IT-Dienstleisters.

Positive Ergebnisse und hohe Akzeptanz
Die Auswertung der Sensibilisierungsanlässe zeigte eine deutliche Steigerung des Sicherheitsbewusstseins und die vermehrte Implementierung von Sicherheitsmassnahmen in den Gemeinden. 85 Prozent der rückmeldenden Befragten gaben an, ihr Wissen zur Cybersicherheit in ihrer Gemeinde verbessert zu haben. 90 Prozent würden den Anlass weiterempfehlen.

«Die Ergebnisse spiegeln die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schweizer Gemeinden und Partnern wider», sagt Sandra Lüthi, Projektverantwortliche im BACS. Im Oktober 2023 haben 813 Gemeinden die Massnahmen zu security.txt umgesetzt. Im Vergleich zum Dezember 2022 ist dies eine Zunahme von 567 Gemeinden. Der Anstieg ist sowohl auf eine höhere Akzeptanz des security.txt in den Verwaltungen als auch auf die vermehrte Bereitstellung desselben durch die Webhoster zurückzuführen.

Weiter haben sämtliche Kantone die Module des nationalen Weiterbildungskonzepts des SVS erhalten. Am 14. November 2023 wurde die Website zum E-Learning aufgeschaltet und sämtlichen Bürgerinnen und Bürgern der Schweiz zugänglich gemacht, und CyberSafe konnte 2023 das Labeling bei den Schweizer Gemeinden von Januar auf Oktober 2023 von 31 auf 69 mehr als verdoppeln.

Wie geht es weiter?
Nach der grundlegenden Sensibilisierung im vergangenen Jahr wurde in einigen Gemeinden der Bedarf nach Schulungen zum Thema Krisenkommunikation im Fall eines Cyberangriffs geäussert. Das BACS hat dieses Anliegen aufgenommen und gemeinsam mit den Kantonen Zürich und Waadt Vorlagen für den Fall einer Krisenkommunikation erarbeitet. Im Rahmen von zwei Onlineveranstaltungen wird das BACS diese Massnahmen erläutern und hat diese auch auf seiner Website publiziert. Da Gemeinden zu einem grossen Teil zu den kritischen Infrastrukturen gehören, wird das BACS gegen Ende des Jahres ausserdem zur Meldepflicht informieren, die 2025 für die Betreibenden von kritischen Infrastrukturen in Kraft treten wird.

E-Learning-Plattform für Behörden zur Cybersicherheit •
https://elearningcyber.ch

Communes suisses – plus grande **sensibilisation à la cybersécurité**

FR • Les communes sont de plus en plus conscientes des risques de sécurité et des mesures concrètes ont été mises en œuvre pour renforcer la cybersécurité. C'est ce que montrent les sondages réalisés après les événements de sensibilisation de 2023.

En 2023, l'Office fédéral de la cybersécurité (OFCS) a organisé, en collaboration avec l'Association des Communes Suisses et des organisations partenaires de la cyberstratégie nationale (CSN), plusieurs événements de sensibilisation dans toutes les régions linguistiques de Suisse afin d'améliorer la prise de conscience des communes en matière de sécurité. L'objectif était de renforcer la sensibilisation à la cybersécurité et de favoriser les contacts directs entre l'OFCS, les partenaires CSN et les communes. Les résultats de l'enquête indiquent que les communes sont davantage conscientes des risques de sécurité et que des mesures concrètes ont été mises en œuvre pour renforcer la cybersécurité. «Les résultats montrent le succès de la collaboration avec les communes et les partenaires suisses», commente Sandra Lüthi, responsable de projet à l'OFCS.

• 85% constatent des améliorations dans les connaissances de leur commune en matière de sécurité.
• 90% recommandent les événements de sensibilisation.
• L'implémentation de Security.txt est passée de 246 à 813 communes entre déc. 2022 et oct. 2023.
• Tous les cantons ont reçu les modules du concept national de formation continue en 2023.
• CyberSafe a doublé la labellisation des communes suisses de janvier à octobre 2023.

«Les résultats montrent le succès de la collaboration avec les communes et les partenaires suisses.»

Sandra Lüthi, responsable de projet à l'OFCS

Comuni svizzeri: maggiore sensibilizzazione sulla **cibersicurezza**

IT • I comuni sono sempre più consapevoli dei rischi per la sicurezza e sono state attuate misure concrete per rafforzare la cibersicurezza. Lo dimostrano i sondaggi condotti dopo gli eventi di sensibilizzazione del 2023.

Nel 2023, l'Ufficio federale della cibersicurezza (UFCS), in collaborazione con l'Associazione dei Comuni Svizzeri e le organizzazioni partner della ciberstrategia nazionale (CSN), ha organizzato una serie di eventi di sensibilizzazione in tutte le regioni linguistiche della Svizzera per aumentare la consapevolezza dei comuni in materia di cibersicurezza. L'obiettivo era quello di aumentare la consapevolezza della cibersicurezza e incoraggiare il contatto diretto tra l'UFCS, i partner della CSN e i comuni. I risultati dell'indagine mostrano che le autorità locali sono più consapevoli dei rischi per la sicurezza e che sono state attuate misure concrete per rafforzare la cibersicurezza. «I risultati dimostrano il successo della collaborazione con i comuni e i partner svizzeri», commenta Sandra Lüthi, responsabile progetti dell'UFCS.

• L'85% constata una serie di miglioramenti nelle conoscenze del proprio comune in materia di sicurezza.
• Il 90% raccomanda gli eventi di sensibilizzazione.
• L'implementazione di Security.txt è passata da 246 a 813 comuni tra dicembre 2022 e ottobre 2023.
• Tutti i cantoni hanno ricevuto i moduli della strategia nazionale di formazione continua entro il 2023.
• CyberSafe ha raddoppiato il numero di comuni svizzeri certificati tra gennaio e ottobre 2023.

«I risultati dimostrano il successo della collaborazione con i comuni e i partner svizzeri.»

Sandra Lüthi, responsabile progetti dell'UFCS

Les cantons prennent le lead en matière de **cybersécurité**

Les stratégies contre la cybercriminalité s'affinent dans les cantons.

Déjà attaquées par des hackers à qui des vols de données sont imputés ou par crainte d'être leurs prochaines victimes, les communes se blindent pour anticiper les dangers de la Toile. Dans les cantons de Neuchâtel, Jura et Vaud, des stratégies contre la cybercriminalité s'affinent en impliquant les communes. Ou comment par des veilles ou en actionnant des cellules de crise après des harponnages les cantons prennent le lead pour contrer les pirates.

Alain Meyer, collaborateur libre màd/Shutterstock/SuPatMaN

«A la demande des communes, l'Autorité de protection des données prodigue des conseils et offre un appui.»

Cécile Kerboas, préposée à la protection des données dans le canton de Vaud

Les communes à qui des données sensibles ont été dérobées peinent à en évoquer le souvenir. En 2021, celle de Rolle (VD) en a été victime. Les contenus d'une soixantaine de boîtes e-mail avaient été vidés, puis parachutés sur le darknet pour être destinés à des personnes malveillantes pour les monnayer. Numéros AVS, carnets de notes d'élèves, rapports d'évaluation du personnel de la commune. Les autorités, qui avaient refusé de négocier avec les hackers réclamant une rançon, avaient dit avoir sous-estimé l'attaque. La population l'avait apprise via les médias. Depuis, des directives ont été introduites pour réduire par exemple la quantité de données conservées. Mais la commune mise avant tout sur la discrétion. «Pour des raisons de sécurité informatique, nous ne communiquons plus sur ce qui est mis en œuvre en termes de matériel et/ou de ressources humaines, pour sécuriser nos installations», nous a-t-elle déclaré.

Juriste envoyée à Rolle

Préposée à la protection des données dans le canton de Vaud (APDI) et chargée de surveiller l'application de la loi cantonale s'y référant, Cécile Kerboas indique qu'une juriste de son service avait été dépêchée à Rolle pour des procédures d'analyse des données publiées sur le darknet. «A la demande des communes, l'Autorité de protection des données prodigue des conseils et offre un appui», ajoute-t-elle. Régie par la convention pour la cybersécurité signée en juillet 2023 entre le canton et les communes, une force d'intervention, la CSIRT - pour Computer Security Incident Response Team -, a été activée depuis janvier dernier pour épauler les communes en cas d'attaques. Ces experts peuvent faire appel, selon la gravité des affaires, à des agents en cybercriminalité de la police cantonale, voire à des spécialistes en gestion de crise de l'état-major du canton. Objectif: assurer un retour à la normale maîtrisé et préserver les traces numériques nécessaires à la justice. Si un événement très grave survenait, la CSIRT coordonnerait les actions et forces en présence pour que des communes puissent prendre au plus vite les meilleures décisions.

Juridiquement pourtant, les communes vaudoises ne sont pas tenues de signaler ces vols plus haut. «Une obligation d'annonce à notre autorité devrait cependant être prévue dans la future loi sur la protection des données personnelles», note Cécile Kerboas. Depuis janvier, deux annonces ont été signalées. Huit en 2023. «Il n'est pas certain non plus que nous ayons une visibilité complète de ce qui se passe sur le terrain», nuance-t-elle, observant aussi des «erreurs» provenant de responsables communaux ou de sous-traitants qui placent des données en open access alors qu'elles auraient dû restées à l'interne.

Audit dans le Jura

Le canton du Jura, qui compte 70% de sa population raccordée au guichet virtuel de l'administration, peaufine également sa stratégie pour rendre ses communes davantage conscientes des dangers. Même si le canton a été jusqu'ici plutôt épargné par la cybercriminalité, un processus coordonné d'intervention est aujourd'hui à l'étude. Les communes ont dû répondre ce printemps à un questionnaire sur leurs besoins en protection. «Ceci afin d'établir une cartographie cantonale et participer à des ateliers», relève Christophe Meusy, responsable informatique de la commune de Porrentruy. «Le but est d'apporter des réponses globales sans sous-estimer les risques et économiser sur les postes», analyse-t-il.

Les lignes bougent aussi dans le canton de Neuchâtel où trois postes supplémentaires dédiés à la cybersécurité ont été budgétisés. «Une dizaine de personnes travaillent pour ce secteur», confirme Hugo Sobrino, responsable de la sécurité des systèmes d'information du canton. Assurer une veille du parc 24 heures sur 24 et 7 jours sur 7 porte ses fruits. Aucune perturbation des opérations n'a été enregistrée ces derniers mois. La surveillance dont bénéficient les clients du service informatique cantonal, dont les communes, est éprouvée par des tests réguliers de pénétration. Un prestataire en cybersécurité basé en Suisse a été choisi pour ces veilles. En cas d'incident, une cellule de crise travaillera de concert avec les communes visées.

Place à la cyberhygiène

Pour prévenir toute attaque, les communes sont invitées à suivre aussi des cours de cyberhygiène, des programmes éducatifs pour maîtriser l'outil numérique. C'est le cas à Neuchâtel pour «forger la résilience» des personnels. Idem dans le Jura où des ateliers doivent renforcer «la conscience collective». Des formations à la demande des collectivités sont également prodiguées dans le canton de Vaud.

Westschweizer Kantone im **Kampf gegen Hacker**

DE • Die Kantone Neuenburg, Jura und Waadt verstärken ihre Cybersicherheitsstrategien, um Gemeinden vor Hackerangriffen zu schützen.

In Rolle (VD) wurden 2021 sensible Daten gestohlen und im Darknet veröffentlicht. Die Gemeinde musste im Nachgang einräumen, die Bedrohung unterschätzt zu haben. Seitdem wurden Massnahmen zur Datensicherheit eingeführt, über die jedoch aus Sicherheitsgründen nicht öffentlich informiert wird. Cécile Kerboas, Datenschutzbeauftragte im Kanton Waadt, berichtet, dass seit Januar ein Computer Security Incident Response Team (CSIRT) im Einsatz ist, das die Gemeinden im Fall eines Angriffs unterstützt. Im Jura wird eine Umfrage zur Sicherheitsbedarfsanalyse durchgeführt, um eine umfassende Strategie zu entwickeln. Neuenburg hat zusätzliche Stellen für Cybersicherheit geschaffen und führt regelmässige Sicherheitsüberprüfungen durch. Schulungen zur «Cyberhygiene» sind in allen drei Kantonen vorgesehen, um die Gemeindemitarbeitenden für Gefahren zu sensibilisieren.

«Die kantonale Datenschutzbehörde berät und unterstützt die Gemeinden.»

Cécile Kerboas, Datenschutzbeauftragte im Kanton Waadt

Anzeige

Cantoni francofoni in **lotta contro gli hacker**

IT • I cantoni di Neuchâtel, Giura e Vaud rafforzano le loro strategie di sicurezza informatica per proteggere i comuni dagli attacchi degli hacker.

A Rolle (VD), nel 2021 sono stati rubati dati sensibili e pubblicati sul darknet. Il Comune ha poi dovuto ammettere di aver sottovalutato la minaccia. Da allora sono state introdotte misure di sicurezza dei dati, ma non sono state rese pubbliche per motivi di sicurezza. Cécile Kerboas, responsabile della protezione dei dati nel Cantone di Vaud, riferisce che da gennaio è attivo un Computer Security Incident Response Team (CSIRT) per supportare i comuni in caso di attacco. Nel Giura si sta svolgendo un sondaggio per analizzare le esigenze di sicurezza al fine di sviluppare una strategia globale. Neuchâtel ha creato posizioni aggiuntive per la sicurezza informatica ed effettua controlli di sicurezza a intervalli regolari. In tutti e tre i cantoni sono previsti corsi di formazione sulla cosiddetta «igiene informatica» per sensibilizzare i dipendenti comunali alle minacce.

«Su richiesta dei comuni, il Garante per la protezione dei dati personali fornisce consulenza e assistenza.»

Cécile Kerboas, responsabile della protezione dei dati nel Cantone di Vaud

In acht Schritten in die Cloud

Die «Reise in die Cloud» respektive die Migration einer Schweizer Gemeindeverwaltung in eine Microsoft M365 Managed-Service-Umgebung erfordert sorgfältige Planung und Vorbereitung. Unser Cloud-Experte zeigt, welche acht Schritte Gemeinden in der Vorbereitung angehen müssen, um erfolgreich zu sein.

Folgende acht Schritte sind zu planen, wenn die Reise in die Cloud für Verwaltungen erfolgreich verlaufen soll:

1. **Bedarfsanalyse:** Identifizieren Sie die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung in Bezug auf IT-Systeme und -Anwendungen (Assessment). Erstellen Sie eine Liste der erforderlichen Funktionen, Tools, (Fach-)Anwendungen und Daten, die in der M365-Umgebung benötigt werden.
2. **Ressourcenplanung:** Ermitteln Sie die erforderlichen Ressourcen wie Personal, Budget und Zeitrahmen für die Migration. Berücksichtigen Sie dabei sowohl interne Ressourcen als auch die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern.
3. **Datenmigration:** Entwickeln Sie einen detaillierten Plan für die Migration der vorhandenen Daten in die M365-Umgebung. Stellen Sie sicher, dass alle relevanten Daten, wie E-Mails, Dokumente, Kalender und Kontakte, korrekt, vollständig und sicher übertragen werden.
4. **Sicherheit und Datenschutz:** Prüfen Sie die Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien von Microsoft M365 und stellen Sie sicher, dass sie den gesetzlichen Anforderungen der Schweiz für die öffentliche Hand entsprechen. Erstellen Sie die notwendigen Schutzbedarfsanalysen und Nutzungskonzepte und implementieren Sie darauf aufbauend die erforderlichen Sicherheitsmassnahmen, wie z. B. Multi-Faktor-Authentifizierung und Datenverschlüsselung, um Ihre Daten zu schützen.
5. **Kommunikation und Change-Management:** Informieren Sie die Mitarbeitenden über den bevorstehenden Migrationsprozess und die damit verbundenen Veränderungen und die mit der Umstellung angestrebten Ziele. Stellen Sie sicher, dass sie über den Zeitplan, die Schulungsmassnahmen und die Supportkanäle informiert sind. Kommunizieren Sie regelmässig und transparent, um Widerstände und Missverständnisse zu vermeiden.
6. **Schulung:** Stellen Sie sicher, dass die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung mit den grundlegenden Funktionen und der Nutzung der Microsoft M365-Umgebung vertraut sind. Planen Sie Schulungen oder Schulungsprogramme (sogenannte User-Adoption), um sicherzustellen, dass die Mitarbeitenden die erforderlichen Fähigkeiten haben, um effektiv, sicher und effizient mit den neuen Tools und Anwendungen umzugehen.
7. **Testen und Überprüfen:** Führen Sie umfangreiche Tests im Rahmen eines Piloten mit Early Adopters durch, um sicherzustellen, dass alle Funktionen und Anwendungen in der M365-Umgebung ordnungsgemäss funktionieren. Identifizieren Sie potenzielle Probleme oder Inkompatibilitäten frühzeitig und beheben Sie sie vor der endgültigen Migration.
8. **Projektmanagement:** Erstellen Sie einen detaillierten Projektplan mit Meilensteinen, Verantwortlichkeiten und Zeitplänen. Weisen Sie klare Rollen und Verantwortlichkeiten zu und stellen Sie sicher, dass das Projektteam eng zusammenarbeitet, um eine reibungslose Migration zu gewährleisten.

Es ist wichtig anzumerken, dass jede Gemeindeverwaltung spezifische Anforderungen und Bedürfnisse haben kann. Wir empfehlen Ihnen, sich auch von Anfang an mit erfahrenen IT-Experten und Beratern, welche die Erfahrung über Planung, Einführung und Betrieb von Microsoft-Cloud-Lösungen wie M365 nachgewiesenermassen mitbringen, in Verbindung zu setzen, um eine massgeschneiderte Migration zu gewährleisten.

Christoph Schweizer,
Key Account Manager Public Cloud Services

Workshop: «M365 – Wie lege ich los?»
Abraxas begleitet Sie gerne von Anfang des Projekts bis hin zur Einführung, dem Betrieb und der Weiterentwicklung in Ihrer Digitalisierungsstrategie. Erkundigen Sie sich nach unserem «M365 – Wie lege ich los?»-Workshop, welchen wir unseren interessierten Gemeinden anbieten. Der Workshop, welcher von unseren Spezialisten moderiert wird, dauert maximal 2 Stunden.

Neue Kandidaturen für SGV-Vorstand

An der Generalversammlung des SGV vom 20. Juni in Neuhausen am Rheinfall SH steht u.a. die Gesamterneuerungswahl des Vorstands an. Nun sind die Namen der fünf neuen Kandidatinnen und Kandidaten bekannt.

Zur Wahl in den SGV-Vorstand kandidieren erstmals: Ständerat Mathias Zopfi (GL), die Nationalräte Michael Götte (SG) und Marie-France Roth Pasquier (FR), Gemeindepräsidentin Chantal Weidmann Yenny (VD), sowie Georges Schmid (VS) als Vertreter der Burgergemeinden.

Candidatures pour le comité de l'ACS

Lors de l'Assemblée générale de l'ACS du 20 juin à Neuhausen am Rheinfall SH, sont prévues, entre autres, les élections générales de renouvellement du comité. Les noms des cinq nouveaux candidats sont désormais connus.

Sont candidats pour la première fois à l'élection au Comité de l'ACS : le conseiller aux Etats Mathias Zopfi (GL), les conseillers nationaux Michael Götte (SG) et Marie-France Roth Pasquier (FR), la syndique Chantal Weidmann Yenny (VD) ainsi que Georges Schmid (VS) en tant que représentant des communes bourgeoises.

Nuovi candidati per il comitato ACS

L'AG dell'ACS del 20 giugno a Neuhausen am Rheinfall SH sarà l'occasione per le elezioni per il rinnovo integrale del comitato. I nomi dei cinque nuovi candidati sono ora noti.

Candidato per la prima volta al comitato dell'ACS: il Consigliere agli Stati Mathias Zopfi (GL), i Consiglieri nazionali Michael Götte (SG) e Marie-France Roth Pasquier (FR), la sindaca Chantal Weidmann Yenny (VD) e Georges Schmid (VS), che rappresenta i patriziati.

Demokratische Mitwirkung für Blinde

Mit der Einführung von Abstimmungsschablonen wird es für blinde und sehbehinderte Personen einfacher, wählen und abstimmen zu gehen. Der SGV begrüsst deshalb die Revision des Bundesgesetzes über die politischen Rechte – ermahnt aber dazu, enge Leitplanken zu setzen, wenn es um die Frage geht, in welchen Fällen der Bundesrat Urnengänge verschieben darf.

Participation démocratique pour les aveugles

Avec l'introduction des gabarits de vote, il sera plus facile pour les personnes aveugles et malvoyantes de voter et d'élire. L'ACS salue donc la révision de la loi fédérale sur les droits politiques - mais demande que des garde-fous soient mis en place lorsqu'il s'agit de déterminer dans quels cas le Conseil fédéral peut reporter des votations.

Partecipazione democratica per i non vedenti

L'introduzione delle mascherine di voto renderà più facile per le persone cieche e ipovedenti votare ed eleggere alle elezioni. L'ACS accoglie quindi con favore la revisione della legge federale sui diritti politici, ma chiede che vengano messe in atto delle misure di salvaguardia per definire quando il Consiglio federale può rinviare le votazioni.

Newsroom

- chgemeinden.ch/de/newsroom

Rückblick auf die Sommersession

Mitte Juni ging im Bundeshaus die Sommersession der eidgenössischen Räte zu Ende. Ob Änderungen beim Umweltschutzgesetz, die Berechnung des Existenzminimums, oder Anpassungen am Schutzstatus S für die in die Schweiz geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer: Alles, was aus Sicht der Gemeinden wichtig war, finden Sie kompakt zusammengefasst in unserem Sessionsrückblick.

Bilan de la session d'été

La session d'été des Chambres fédérales s'est achevée mi-juin au Palais fédéral. Qu'il s'agisse de modifications de la loi sur la protection de l'environnement, du calcul du minimum vital ou d'adaptations du statut de protection S pour les Ukrainiens réfugiés en Suisse : vous trouverez un résumé compact de tout ce qui était important du point de vue des communes dans notre bilan de la session.

Retrospettiva: sessione estiva

La sessione estiva del Parlamento federale si è conclusa a metà giugno a Palazzo federale. Che si tratti di emendamenti alla legge sulla protezione dell'ambiente, del calcolo del minimo vitale o di modifiche allo statuto di protezione S per i rifugiati ucraini: nella nostra retrospettiva della sessione troverete un breve riassunto di tutto ciò che è stato importante dal punto di vista dei comuni.

Klimaschutz: ARA und Kehrichtverbrennungsanlagen einbeziehen

Die Klimaschutzverordnung (KIV) will innovative Technologien zur Erreichung des Netto-Null-Ziels fördern. ARA und KVA kommen in der Verordnung aber leider nicht vor.

Durch die Aufrüstung von Abwasserreinigungs- und Kehrichtverbrennungsanlagen lässt sich eine beträchtliche Menge Emissionen einsparen. Da solche Modernisierungen aber hohe Investitionen erfordern, appelliert der SGV in seiner Stellungnahme, in der Verordnung finanzielle Mittel auch für ARA und KVA vorzusehen. Des Weiteren regt der SGV an, die KIV hinsichtlich der thermischen Netze zu überarbeiten. Aktuell sieht die Verordnung vor, dass der Bund die Investitionsrisiken absichert – jedoch nur bis zum Jahr 2030 und während maximal sieben Jahren nach Inbetriebnahme des thermischen Netzes. Angesichts der durchschnittlichen Amortisationsdauer von 30 Jahren fordert der SGV eine Erstreckung der Versicherungsdauer auf 15 Jahre.

Protection du climat : inclure les STEP et les UIOM

L'ordonnance sur la protection du climat (OCI) entend promouvoir les technologies innovantes pour atteindre l'objectif zéro net. Malheureusement, les STEP et les UIOM ne sont pas mentionnées dans l'OCI.

La mise à jour des stations d'épuration et des usines d'incinération des ordures ménagères permet d'économiser une quantité considérable d'émissions. Mais comme de telles modernisations nécessitent des investissements importants, l'ACS appelle dans sa prise de position à prévoir dans l'ordonnance des moyens financiers également pour les STEP et les UIOM. Par ailleurs, l'ACS suggère de réviser l'OCI en ce qui concerne les réseaux thermiques. Actuellement, l'ordonnance prévoit que la Confédération couvre les risques d'investissement, mais seulement jusqu'en 2030 et pendant sept ans au maximum après la mise en service du réseau thermique. Compte tenu de la durée d'amortissement moyenne de 30 ans, l'ACS demande une extension de la durée d'assurance à 15 ans.

Protezione del clima: includere gli IDA e gli IIRU

L'ordinanza sulla protezione del clima (OOCli) mira a promuovere tecnologie innovative per raggiungere l'obiettivo delle emissioni nette pari a zero. Purtroppo, gli IDA e gli IIRU non sono menzionati nell'OOCli.

L'ammodernamento degli impianti di depurazione delle acque e degli impianti di incenerimento dei rifiuti urbani può far risparmiare una quantità considerevole di emissioni. Tuttavia, poiché tali ammodernamenti richiedono investimenti considerevoli, nella sua presa di posizione l'ACS chiede che l'ordinanza includa risorse finanziarie per gli IDA e gli IIRU. L'ACS suggerisce inoltre di rivedere l'OOCli per quanto riguarda le reti termiche. Attualmente, l'ordinanza prevede che la Confederazione copra i rischi di investimento, ma solo fino al 2030 e per un massimo di sette anni dalla messa in funzione della rete termica. Considerato il periodo medio di ammortamento di 30 anni, l'ACS chiede che il periodo di assicurazione sia esteso a 15 anni.

Tra vecchia generazione **e giovani pionieri**

Milena Folletti, delegata alla trasformazione digitale per il Cantone Ticino.

In Ticino, la generazione più anziana sta ricevendo una grande attenzione nella transizione verso la digitalizzazione. Nei corsi organizzati dai comuni e dal Cantone ricevono informazioni su come gestire i propri dati in sicurezza. Allo stesso tempo, grazie agli specialisti sul posto, un paio di comuni provano a trasformarsi in un luogo adatto ai pionieri del mondo tecnologico.

Nora Hesse, libera professionista mad

• Lugano, centro della digitalizzazione
Lugano ha investito in modo importante per implementare la digitalizzazione. La città ha attirato l'attenzione con lo Slogan «Lugano Plan B» sulle criptovalute Bitcoin. All'interno del «Lugano Living Lab» vengono sviluppati delle nuove applicazioni. E il mondo intero usa algoritmi su smartphone creati presso «Dalle Molle Institute for Artificial Intelligence» che si trova a Lugano.

«Da noi le persone sono sempre messe al centro di ogni progetto digitale. Non si deve avere paura.»

Moreno Croci, responsabile ICT e digitalizzazione del Comune di Biasca (TI)

Le parole chiave sono le medesime in tutti i comuni ticinesi: efficienza, sicurezza, sostenibilità, facilità. L'idea che in futuro i comuni comunichino con i cittadini in un mondo digitale promette che tutto sarà più facile, più veloce e che si usi meno la carta stampata. «Questo sviluppo è una ottima idea ed assolutamente necessario per il futuro», ci dice Paolo Attivissimo, rinomato giornalista che si occupa di informatica in Ticino. «Al momento viviamo nella situazione nella quale se ci scambiamo delle mail con la città usando la nostra casella Gmail, Google ci legge in copia. Se mando ad esempio una mail al comune con allegati dei documenti dal tribunale o del medico, c'è sempre il rischio che qualcuno li legga e possa utilizzarli contro di me.» Secondo Paolo Attivissimo ci vogliono delle piattaforme sicure, dove ogni cittadino ha il suo accesso personale. E ci vuole educazione secondo lui. «Tanti non sanno come gestire una password, o come evitare di utilizzare dei link sconosciuti. È come lasciare la chiave di casa sul tavolo con le porte aperte.»

Biasca ad esempio ha già messo in pratica questo concetto. «Da noi i cittadini accedono con una password personale al portale e-gov sul nostro sito, chiamato e-cittadino», spiega Moreno Croci, responsabile ICT e digitalizzazione del Comune. «In questo modo possono vedere le proprie fatture, effettuare pagamenti, richiedere facilitazioni di pagamento, richiedere gli attestati, controllare la dichiarazione fiscale e inviare altre richieste.» Grazie a questo sistema gestionale, la piattaforma riconosce subito la persona che ha fatto il login mostrando solo gli strumenti e richieste di sua competenza. «Le persone sono dunque sempre messe al centro di ogni progetto digitale», spiega Moreno Croci. «Non si deve avere paura.»

Un mondo in piena costruzione
Anche a livello cantonale si vuole procedere in questa direzione: «Vorremmo rispondere meglio alle esigenze della cittadinanza sviluppando servizi digitali accessibili attraverso siti o piattaforme in grado di tutelare la privacy e la sicurezza dei dati», dice Milena Folletti, delegata alla trasformazione digitale per il Cantone Ticino. Per il Comitato operativo che si occupa di digitalizzazione nell'Amministrazione cantonale è molto chiaro quali saranno i passi da intraprendere nei prossimi anni: attuare le misure previste nella Strategia del Consiglio di Stato che è stata accolta – nel corso di una precedente procedura di consultazione – molto positivamente in particolare dai comuni.

Il digitale è un mondo in piena costruzione. «Il mondo digitale può essere guardato con la logica del Lego. Ogni mattoncino è indispensabile e va progettato in maniera specifica per adattarsi agli altri, costruendo il grande edificio che abbiamo in mente. Questo impegno ci auguriamo permetta di rimanere all'avanguardia nella difesa da minacce – che diventano sempre più sofisticate – e di sviluppare, nel tempo, una vera e propria cultura digitale.»

Un dialogo tra generazioni
Naturalmente anche a Lugano, nella città più grande del Cantone Ticino, si pensa a un futuro digitale e anche oltre (vedi riquadro). «Già nel 2018 abbiamo implementato una piattaforma di servizi di e-government, che ci aiuta a comunicare via web con i nostri cittadini», spiega Enrico Gulfi, direttore della divisione informatica della città di Lugano. «Un'offerta di prestazioni digitali quindi, che ci permette di essere presenti 24 ore al giorno su smartphone o sul PC e di evadere in modo automatizzato gran parte delle richieste.»

La Città di Lugano cerca anche di costruire un dialogo tra generazioni: «Gli anziani naturalmente fanno fatica a gestire da soli le piattaforme online. Per questo motivo abbiamo organizzato ‹Il punto digitale›, un servizio di consulenza grazie al quale gli studenti della facoltà di comunicazione dell'Università della Svizzera italiana aiutano le persone a famigliarizzare con l'uso dell'informatica, ricevendo in cambio dei crediti formativi utili a completare il percorso universitario.» Esiste ancora il contatto diretto se si vuole parlare con i funzionari comunali in Ticino. Ma a poco a poco questa comunicazione verrà sostituta. Anche nel Comune di Biasca, Moreno Croci sperimenta con le tecnologie. «La trasformazione digitale riguarda tutti. Inclusività, sicurezza, apertura dei sistemi, formazione, e, non da ultimo l'intelligenza artificiale sono le nostre sfide.»

Lugano Living Lab: Un'iniziativa della Città di Lugano volta a promuovere e facilitare l'innovazione digitale e tecnologica.

Zwischen älterer Generation **und jungen Pionieren**

DE • Im Tessin werden Seniorenkurse angeboten, die der älteren Generation bei der Digitalisierung helfen sollen. Gleichzeitig versuchen Gemeinden wie Lugano oder Biasca, Pioniere in der technologischen Welt zu werden.

Die Keywords sind in allen Tessiner Gemeinden die gleichen: Effizienz, Sicherheit, Nachhaltigkeit, Einfachheit. Biasca zum Beispiel kommuniziert fast ausschliesslich auf digitaler Ebene mit den Einwohnern: «Via das E-Gov-Portal auf unserer Website können sie unter anderem ihre Rechnungen einsehen, Bescheinigungen anfordern oder ihre Steuererklärung überprüfen», erklärt Moreno Croci, ICT- und Digitalisierungsmanager der Gemeinde. Die Stadt Lugano investiert schon seit Jahren in Bitcoin, neue Entwicklungen von Apps und internationale Algorithmen. Auch der Kanton Tessin arbeitet an einer grösseren digitalen Strategie: «Wir möchten besser auf die Bedürfnisse der Bürger eingehen, indem wir digitale Dienste entwickeln, die über Websites oder Plattformen zugänglich sind, die die Privatsphäre und die Datensicherheit schützen», sagt Milena Folletti, Delegierte für die digitale Transformation des Kantons Tessin.

«Die digitale Welt kann mit der Logik von Lego betrachtet werden. Jeder Baustein ist unverzichtbar und muss in unseren Köpfen als grosses Gebäude entworfen werden.»

Milena Folletti, Delegierte für digitale Transformation des Kantons Tessin

Anzeige

Entre seniors et **jeunes pionniers**

FR • Au Tessin, des cours sont dispensés aux seniors pour les aider à appréhender la numérisation. Dans le même temps, des communes comme Lugano ou Biasca cherchent à devenir des pionnières dans le monde technologique.

Les mots clés sont les mêmes dans toutes les communes tessinoises: efficience, sécurité, durabilité, simplicité. Biasca communique ainsi presque exclusivement par voie numérique avec ses habitantes et habitants. «Grâce au portail de cyberadministration sur notre site, ils et elles peuvent notamment visualiser leurs factures, demander des attestations ou vérifier leur déclaration d'impôt», explique Moreno Croci, manager numérisation et ICT de la commune. La ville de Lugano investit déjà depuis des années dans le Bitcoin ainsi que dans de nouveaux développements d'apps et d'algorithmes internationaux. Le canton du Tessin travaille aussi sur une grande stratégie numérique. «Nous aimerions mieux répondre aux besoins des citoyennes et citoyens en développant des services numériques accessibles sur des sites ou des plateformes et qui protègent la sphère privée et la sécurité des données», note Milena Folletti, déléguée à la transformation numérique du canton du Tessin.

«Le monde numérique peut être considéré selon la logique des Lego. Chaque brique est indispensable et doit être conçue spécifiquement pour s'intégrer aux autres et construire le grand édifice que l'on a en tête.»

Milena Folletti, déléguée à la transformation numérique du canton du Tessin

Der Spezialist für Graffitischutz

www.desax.ch

DESAX AG
Ernetschwilerstr. 25
8737 Gommiswald
T 055 285 30 85

DESAX AG
Felsenaustr. 17
3004 Bern
T 031 552 04 55

DESAX SA
Ch. des Larges-Pièces 4
1024 Ecublens
T 021 635 95 55

Graffitischutz
Betonschutz
Desax-Betonkosmetik
Betongestaltung
Betonreinigung

DESAX®
Schöne Betonflächen
Belles surfaces en béton

Wichtiges Zukunftsprojekt in Ihrer Gemeinde?

Aber...

... fehlende Unterstützung
... Spannungsfelder mit Konfliktpotential
... mangelnde kommunikative Ressourcen
... Gefahr der Ablehnung

www.abstimmungserfolg.ch

Gewinnen Sie mit uns Planungssicherheit, Mehrheiten und Abstimmungen.

Nutzen Sie wie 40 weitere Gemeinden unsere Expertise in der Projektkommunikation. Von der Konzeption, Moderation und Mitwirkung bis zur Umsetzung im Projektalltag.

Für Sie da: Philipp.Gemperle@diebotschafter.ch

Die Botschafter

Plastiksammlung.

Richtig trennen gilt nicht nur bei Alu und Glas – auch bei Haushaltsplastik:
sammelsack.ch

Einführung von **E-Signaturen und E-Siegel** in der öffentlichen Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung befindet sich in einem Prozess der digitalen Transformation, der sie vor die Herausforderung stellt, traditionelle Arbeitsweisen zu überdenken und durch zeitgemässe Lösungen zu ersetzen. Ein künftiger zentraler Bestandteil dieses Wandels sind elektronische Signaturen (E-Signaturen) und elektronische Siegel (E-Siegel). Warum sind diese für Gemeinden so wichtig?

Gérald Strub
Vorstandsmitglied SGV
Strub & Partner AG

Die Bedeutung von E-Signaturen und E-Siegeln in der öffentlichen Verwaltung liegt nicht nur in ihrer Funktion als digitale Unterschrift oder Authentifizierungsmethode, sondern auch in ihrem Beitrag zur Modernisierung der öffentlichen Verwaltung, zur Beschleunigung von Prozessen und zur Reduzierung von Papier. Sie sind rechtlich anerkannte Instrumente, die die Art und Weise verändern, wie die öffentlichen Verwaltungen arbeiten. Daher muss und wird ein Umdenken und eine Umstrukturierung in den öffentlichen Verwaltungen stattfinden.

E-Siegel statt E-Signatur: Für die öffentlichen Verwaltungen ist grossmehrheitlich ein E-Siegel ausreichend, da keine persönliche Unterschrift einer natürlichen Person (E-Signatur) notwendig ist. Dies stellt eine noch grössere Veränderung dar als der Wechsel von der traditionellen handschriftlichen Unterschrift zur E-Signatur. Das ist nur ein Beispiel für das benötigte Umdenken.

Öffentliche Verwaltungen werden dem unaufhaltsamen Trend der Digitalisierung folgen müssen, um den sich wandelnden Bedürfnissen und Anforderungen der Einwohnenden gerecht zu werden. In einer Zeit, in der elektronische Kommunikation, Onlinedienstleistungen und digitale Transaktionen immer häufiger werden, sind E-Signaturen und E-Siegel unverzichtbare Instrumente zur Gewährleistung einer reibungslosen und sicheren Interaktion zwischen der öffentlichen Verwaltung und ihren Kundinnen und Kunden.

Beschaffung von E-Signaturen und E-Siegeln: Die Rahmenvereinbarungen zwischen eOperations Schweiz AG und den Signaturdienstleistern sind abgeschlossen. Damit können beteiligte Gemeinwesen unter diesen Vereinbarungen Leistungen zu vorteilhaften Konditionen beziehen, ohne eigene Ausschreibungen tätigen zu müssen.

• Digital-Ratgeber für Gemeinden
Welche Frage zur Digitalisierung und zu E-Government beschäftigt Ihre Gemeinde? Schreiben Sie uns, und mit etwas Glück wird Ihre Frage in unserer Rubrik aufgenommen und von kompetenten Expertinnen und Experten beantwortet. Erfassen Sie Ihre Frage über den QR-Code unten links, oder nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

info@chgemeinden.ch

Erfassen Sie Ihre Frage direkt hier • Saisissez votre question directement ici • Inserite la vostra domanda direttamente qui

Signatures et cachets électroniques dans l'administration publique

FR • L'administration publique est en plein processus de transformation numérique. Les signatures et les cachets électroniques (eSignatures et eCachets) sont un futur élément central de cette mutation. Pourquoi sont-ils importants pour les communes?

L'importance des eSignatures et des eCachets dans l'administration publique n'est pas seulement liée à leur fonction en tant que signature numérique ou méthode d'authentification mais aussi à leur contribution à la modernisation de l'administration publique afin d'accélérer des procédures et de réduire le papier. Ce sont des instruments légalement reconnus.

L'eCachet à la place de l'eSignature: Pour les administrations publiques, un eCachet est dans la grande majorité de cas suffisant car la signature personnelle d'une personne physique (eSignature) n'est pas nécessaire. Cela représente un changement encore plus grand que le passage de la signature traditionnelle manuscrite à la eSignature. A une époque où la communication électronique et les transactions numériques sont de plus en plus fréquentes, les eSignatures et les eCachets sont des instruments indispensables pour garantir une interaction sécurisée entre l'administration publique et ses clientes et clients.

Acquisition de eSignatures et eCachets: Des accords-cadres entre eOperations Suisse SA et les prestataires de signatures ont été conclus. Les collectivités impliquées peuvent ainsi bénéficier de prestations à des conditions favorables, sans devoir effectuer elles-mêmes des appels d'offres.

• Guide pratique du numérique pour les communes
Quelle question sur la numérisation ou la cyberadministration préoccupe votre commune? Ecrivez-nous et, avec un peu de chance, votre question sera traitée par des experts dans notre rubrique «Guide pratique du numérique pour les communes».

Contact: info@chgemeinden.ch

Firme e timbri elettronici nell'amministrazione pubblica

IT • L'amministrazione pubblica attraversa un processo di trasformazione digitale. In futuro le firme e i timbri elettronici saranno una componente chiave di questa trasformazione. Perché sono importanti per i comuni?

L'importanza delle firme e dei timbri elettronici nell'amministrazione pubblica non riguarda solo la loro funzione di firma digitale o metodo di autenticazione, ma anche il loro contributo per modernizzare l'amministrazione pubblica, velocizzare i processi e ridurre la carta. Sono strumenti legalmente riconosciuti.

Timbri elettronici invece che firme elettroniche: per la maggior parte delle amministrazioni pubbliche è sufficiente un timbro elettronico, poiché non è richiesta la firma personale di una persona fisica (firma elettronica). Si tratta di un cambiamento ancora maggiore rispetto al passaggio dalla firma autografa tradizionale a quella elettronica. In un'epoca in cui la comunicazione elettronica e le transazioni digitali sono sempre più diffuse, le firme e i timbri elettronici sono strumenti indispensabili per garantire un'interazione sicura tra l'amministrazione pubblica e i suoi utenti.

Acquisto di timbri e firme elettronici: gli accordi quadro tra eOperations Schweiz AG e i fornitori di servizi di firma sono già stati stipulati. Ciò significa che le autorità pubbliche partecipanti possono ottenere servizi a condizioni vantaggiose senza dover indire proprie gare d'appalto.

• Guida per comuni digitali
Avete una domanda sulla digitalizzazione o sull'e-government nel vostro comune? Scriveteci e sottoporremo la vostra domanda agli esperti della nostra sezione «Guida per comuni digitali».

Contatto: info@chgemeinden.ch

Discomatic Mambo.

Das Beste übertrifft sich selbst.

- High-Performance-Reinigungsqualität
- Wendig und kompakt für jeden Reinigungseinsatz
- Langlebig dank robuster Konstruktion und zuverlässiger Technik
- Müheloser Service und vereinfachtes Handling

Made in Switzerland
wetrok.ch

wetrok®

Warum sollte sich eine Gemeinde um den Arbeitsplatz der Mitarbeitenden kümmern, statt um ihre eigentlichen Aufgaben? Dank dem MANAGED WORKPLACE M365, der modernen cloudbasierten Arbeitsplattform, können Sie entspannt alles in die Hände der Fachleute legen.

abraxas.ch/m365

abraxas

Publireportage

Auswertung des «gewachsenen Geländes» in bebautem Gebiet

Die Baugesetzgebung vieler Kantone und Gemeinden bezieht sich bei der maximal zulässigen Gebäudehöhe auf die Höhe des «gewachsenen Geländes», also auf die ohne baulichen Eingriff entstandene Geländeoberfläche. Bei Ersatzbauten auf bereits zuvor bebauten Grundstücken ist die Feststellung des ursprünglichen Geländes vor Ort oft nicht mehr möglich – insbesondere in Hanglagen. Aufgrund dieser Unsicherheiten kommt es häufig zu Einsprachen im Baubewilligungsprozess.

Da erst seit wenigen Jahren genaue Höhendaten flächendeckend erhoben werden, wird zur Auswertung des Geländes auf alte Schwarz-Weiss-Luftbilder zurückgegriffen. Fotogrammetrie-Spezialisten können dank dem Stereoeffekt aus zwei Bildern die Höhe des damaligen Geländes ermitteln.

Die Erfahrung zeigt, dass wir mit Luftbildern aus den 1950er Jahren Geländedifferenzen mit einer Genauigkeit von ca. 50 cm nachweisen können. Damit können Aufschüttungen (und Abgrabungen) von Terrassierungen meist zuverlässig nachgewiesen werden.

Es können einzelne Parzellen oder ganze Gemeindegebiete ausgewertet werden. Damit existiert im Baubewilligungsprozess eine gute Grundlage für das «gewachsene Gelände», womit Einsprachen und langwierige Abklärungen vermieden werden können.

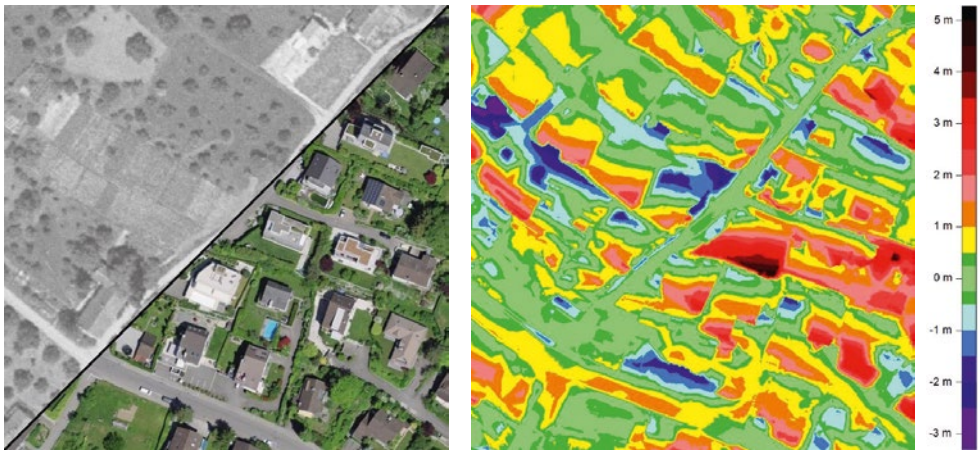


Abb. 1: Orthofoto von 1951 / 2022 (© swisstopo) sowie Differenzmodell zwischen diesen Jahren. Die Terrassierung des Geländes ist gut zu erkennen.

Weitere Informationen:
www.flotron.ch/themenberichte/

AGOV-Log-in des Bundes: neu auch für Kantone und Gemeinden

Das AGOV-Log-in des Bundes funktioniert über eine App.

Seit 2024 steht das Behörden-Log-in des Bundes, AGOV, auch Kantonen und Gemeinden zur Verfügung. In den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Zürich und Luzern ist es nun in Gebrauch. In Appenzell Ausserrhoden nutzen auch sämtliche Gemeinden das neue Identifikationstool. User können sich mit diesem identifizieren, um zum Beispiel eine Wohnsitzbestätigung online zu bestellen.

Nadja Sutter, Chefredaktorin «Schweizer Gemeinde» Shutterstock/WutStock/zvg

• E-ID und AGOV
Was passiert mit AGOV, wenn die E-ID kommt? Marcel Kessler von der Geschäftsstelle Digitale Verwaltung Schweiz sagt, dass Personen, die über eine E-ID verfügen, sich bei Behörden direkt mit dieser einloggen können und die AGOV-access-App nicht mehr benötigen. Personen, die keine E-ID wollen oder nicht berechtigt sind, eine zu beantragen, können sich auch dann weiterhin mit AGOV bei Behörden einloggen.

«Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind mehrheitlich positiv.»

Titus Fleck, AR Informatik AG

Am 1. Januar 2024 trat das Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBAG) in Kraft. Dieses bildet die gesetzliche Grundlage, damit der Bund eigene Lösungen auch anderen Behörden, wie Gemeinden oder Kantonen, zur Verfügung stellen kann. Nur wenige Tage später begannen die Kantone Zürich und Appenzell Ausserrhoden sowie ihre Gemeinden, die Identifikationslösung AGOV des Bundes zu nutzen. Seit Kurzem ist diese ausserdem im Kanton Luzern in Gebrauch, weitere Kantone bereiten die Einführung vor.

Mit AGOV können sich Nutzerinnen und Nutzer von Onlinedienstleistungen identifizieren. Möchten Sie zum Beispiel eine Wohnsitzbestätigung von Ihrer Gemeinde erhalten, loggen Sie sich mit AGOV auf dem Behördenportal ein und wählen dort die gewünschte Dienstleistung aus. Anders als bei anderen Log-ins identifizieren sich die Nutzenden bei AGOV nicht mit Username und Passwort, sondern über eine App. Der Bund stellt dabei nur das Log-in zur Verfügung, das heisst die Identifikation. Die Dienstleistungen, wie das Bestellen der Wohnsitzbestätigung, kommen von Kantonen und Gemeinden. Der Vorteil: Letztere brauchen keine eigene Lösung, um die Identität der Nutzerinnen und Nutzer zu überprüfen.

Schlanker Prozess
«Der technische Prozess, um AGOV einzurichten, ist sehr schlank. Das dauert vielleicht zwei Minuten», sagt Titus Fleck. Er ist im Kanton Appenzell Ausserrhoden für die Einführung von AGOV zuständig und Geschäftsleitungsmitglied und Bereichsleiter bei der AR Informatik AG. Während die Technik unkompliziert ist, nahm die Schaffung der organisatorischen und juristischen Rahmenbedingungen für die Einführung mehr Zeit in Anspruch. So müssen gewisse sicherheitstechnische Vorgaben eingehalten und es musste eine Verordnung angepasst werden.

Dass Appenzell Ausserrhoden einer der ersten Kantone ist, der AGOV einsetzt, sei ein glücklicher Zufall, sagt Titus Fleck. Der Kanton erarbeitete zusammen mit den Gemeinden ein neues E-Government-Fundament, das auch eine Identifikationslösung umfassen sollte. Gleichzeitig arbeitete der Bund daran, sein Log-in den Kantonen zugänglich zu machen. «Der Zeitpunkt war für uns perfekt», so Fleck. Derzeit können die Einwohnerinnen und Einwohner von Appenzell Ausserrhoden Wohnsitzbestätigungen, Heimatausweise sowie Handlungsfähigkeitsausweise online bestellen, die Steuern elektronisch deklarieren und online Einsicht in das Steuerkonto erhalten. Viele weitere Services sind aktuell im Aufbau, zum Beispiel der Betreibungsregisterauszug oder Strassenverkehrsamts-Dienstleistungen.

Gemeinden eingebunden
In Appenzell Ausserrhoden waren die Gemeinden von Anfang an in den Prozess eingebunden. Sie haben allerdings keine direkten Berührungspunkte mit dem Log-in. «Die Aufgabe der Gemeinden ist es, die Dienstleistungen von ihrer Seite zur Verfügung zu stellen. Um die technische Anbindung an AGOV kümmert sich der Kanton», erklärt Titus Fleck.

Dass Kanton und Gemeinden so eng zusammenarbeiten, ist nicht überall so, weiss Marcel Kessler von der Geschäftsstelle Digitale Verwaltung Schweiz (DVS). «Grundsätzlich ist es zwar möglich, dass einzelne Gemeinden unabhängig vom Kanton AGOV einführen», sagt Kessler. «Ziel ist es aber schon, das neue Log-in koordiniert mit Gemeinden und Kantonen zusammen einzuführen.» Das Projekt AGOV ist Teil der Agenda der DVS, und die Umsetzung und der Betrieb des Dienstes werden während der Projektphase (2024–2025) durch Mittel der DVS gedeckt.

Zahlen entsprechen den Erwartungen
Sowohl Marcel Kessler als auch Titus Fleck sind zufrieden mit der Einführung von AGOV. «Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung sind mehrheitlich positiv», so Fleck. Klar gebe es auch kritische Stimmen, und gerade für ältere Personen könne das neue Log-in eine Herausforderung sein. Der Kanton hat eigens eine Anlaufstelle für Fragen rund um Onlinedienstleistungen eingerichtet und arbeitet auch mit Pro Senectute zusammen.

Marcel Kessler hat aus den beteiligten Kantonen ebenfalls gute bis sehr gute Rückmeldungen erhalten. Bis Ende April wurden knapp 160 000 Accounts in den drei beteiligten Kantonen angelegt, die meisten davon im bevölkerungsreichen Kanton Zürich. «Das entspricht den Erwartungen», sagt Kessler. In Appenzell Ausserrhoden gibt es derzeit mehr als 10 000 Userinnen und User, wöchentlich werden rund 3500 Log-ins gezählt.

• Informationen:
www.agov.admin.ch
www.digitale-verwaltung-schweiz.ch

Identifiant AGOV de la Confédération **pour les cantons et les communes**

FR • Depuis 2024, AGOV, le service d'authentification de la Confédération, est aussi mis à la disposition des cantons et communes. Il est maintenant utilisé dans les cantons d'Appenzell Rhodes-Intérieures, de Zurich et de Lucerne.

Grâce à AGOV, les utilisatrices et utilisateurs de prestations en ligne peuvent s'identifier. Si vous souhaitez obtenir une attestation de domicile de la part de votre commune, vous pouvez vous authentifier sur le portail des autorités grâce à AGOV et y choisir la prestation désirée. Contrairement à d'autres logins, avec AGOV les utilisateurs ne s'identifient pas au moyen d'un nom d'utilisateur et d'un mot de passe, mais grâce à une application. La Confédération met uniquement à disposition le login, soit l'identification des usagers et usagères. Les prestations, comme la commande d'une attestation de domicile, sont fournies par les cantons et les communes. L'avantage: ces derniers ne doivent pas développer leur propre solution pour vérifier l'identité des utilisateurs.

• **Informations:**
www.agov.admin.ch
www.administration-numerique-suisse.ch

«L'objectif est de mettre en place le nouveau login de manière coordonnée avec les communes et les cantons.»

Marcel Kessler, secrétariat de l'Administration numérique suisse

Il login AGOV della Confederazione anche per i cantoni e i comuni

IT • Dal 2024 il login delle autorità della Confederazione, AGOV, è disponibile anche per i cantoni e i comuni. Attualmente è in uso nei cantoni di Appenzello Esterno, Zurigo e Lucerna.

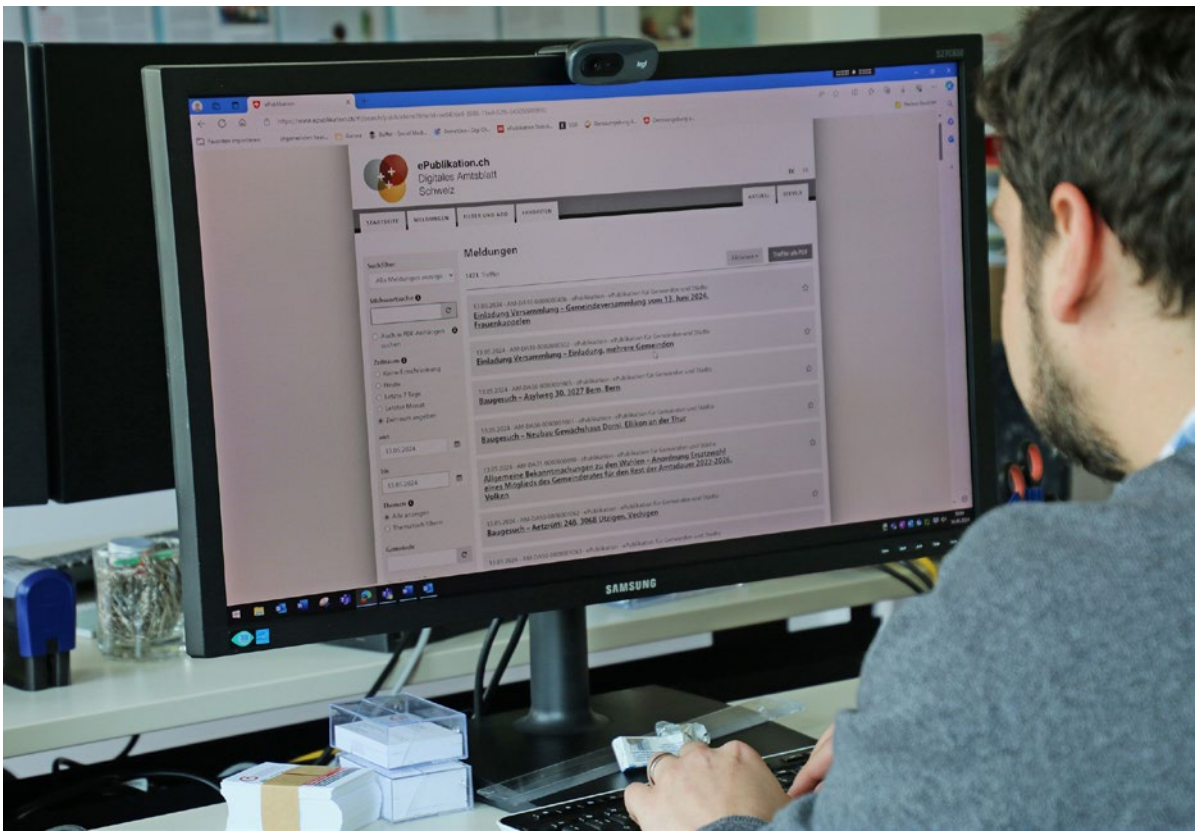
AGOV consente agli utenti dei servizi online d'identificarsi. Ad esempio, se si desidera ricevere un certificato di domicilio dal proprio comune, si accede al portale delle autorità con AGOV e si seleziona il servizio desiderato. A differenza di altri accessi, gli utenti di AGOV non si identificano con un nome utente e una password, ma tramite un'app. La Confederazione fornisce solo il login, cioè l'identificazione dell'utente. I servizi, come l'ordinazione effettiva del certificato di domicilio, sono forniti dai cantoni e dai comuni. Il vantaggio: questi ultimi non hanno bisogno di soluzioni proprie per verificare l'identità degli utenti.

• **Informazioni:**
www.agov.admin.ch
www.amministrazione-digitale-svizzera.ch

«L'obiettivo è introdurre il nuovo login in modo coordinato con i comuni e i cantoni.»

Marcel Kessler, Segreteria dell'Amministrazione digitale Svizzera

Sicher und effizient: **mit ePublikation veröffentlichen Gemeinden smart**



Mit ePublikation veröffentlichen Kommunalverwaltungen ihre Mitteilungen einfach und kostengünstig.

Gemeinden sind gesetzlich dazu verpflichtet, bestimmte Mitteilungen wie Bauvorhaben oder Wahlresultate amtlich zu veröffentlichen. Dies tun sie etwa in gedruckten Anzeigern, im kantonalen Amtsblatt oder im Gemeindeaushang. Viele Zürcher und immer mehr Berner Gemeinden nutzen aber auch das Onlinetool «ePublikation für Gemeinden und Städte». Die Lösung, die vom SGV herausgegeben wird, bietet zahlreiche Vorteile.

Fabio Pacozzi, Leiter Kommunikation SGV Nadja Sutter

«ePublikation hat sich als Lösung für die amtlichen Mitteilungen aus unserer Sicht bewährt.»

Cornelia Rauch, stv. Gemeindeschreiberin Köniz

Im Kanton Bern war es die Gemeinde Köniz, die den Anfang machte. Nach einem positiven Beschluss der Stimmbürgerschaft veröffentlicht Köniz seine amtlichen Mitteilungen seit Januar 2023 auf dem Onlinepublikationsorgan ePublikation für Gemeinden und Städte. Ein Grund für den Wechsel waren die Finanzen: Zuvor hatte Köniz seine Mitteilungen in einem gedruckten Anzeiger publiziert. Doch aufgrund des schwierigen Marktumfelds – Stichwort sinkender Inserateverkauf – musste sich die Gemeinde Jahr für Jahr am beträchtlichen Aufwandüberschuss des Anzeigers beteiligen. Das Könizer Gemeindeparlament beschloss, per Ende 2022 aus dem Gemeindeverband Anzeiger Region Bern auszutreten. Seit diesem Wechsel des Publikationsorgans, sagt die stellvertretende Gemeindeschreiberin Cornelia Rauch, spare Köniz nun jährlich rund 200 000 Franken ein.

Für Gemeinden ist aber natürlich auch die Rechts- und Betriebssicherheit ihres Publikationsorgans von existenzieller Bedeutung. ePublikation gewähre diese Sicherheit, sagt Cornelia Rauch. Denn neben circa 80 Gemeinden und Städten nutzen auch der Bund und diverse Kantone das vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) zur Herausgabe des «Schweizerischen Handelsamtsblatts» betriebene Amtsblattportal, zu dem auch ePublikation gehört.

Mitteilungen gezielt abonnieren

Und wie ist das Fazit nach anderthalb Jahren Nutzung? «Die Lösung hat sich aus unserer Sicht bewährt. Die Meldungen lassen sich benutzerfreundlich erfassen, und das Seco als Betreiberin hat uns jederzeit optimal unterstützt», sagt die stellvertretende Gemeindeschreiberin von Köniz. Auch für die Einwohnerinnen und Einwohner hat der Wechsel zu ePublikation für Gemeinden und Städte Vorteile: Sie können nun Mitteilungen der Gemeinde abonnieren und werden per Mail informiert, wenn Köniz beispielsweise eine Meldung zu einem Bauprojekt publiziert. Zudem hat Köniz all seine Mitteilungen, die es auf ePublikation veröffentlicht, auch auf der Gemeindehomepage eingebunden. Für den Grossteil der Bevölkerung sei das neue Angebot besser, kritische Rückmeldungen habe es kaum gegeben, sagt Cornelia Rauch.

Unterdessen sind weitere Berner Gemeinden auf ePublikation umgestiegen oder haben dies vor: Nachdem per Januar 2024 die Stadt Bern und die meisten umliegenden Gemeinden zu ePublikation gewechselt haben, stehen infolge Auflösung des «Anzeigers Burgdorf» neun weitere Gemeinden vor diesem Schritt. Da der Anzeiger per Ende dieses Jahres eingestellt werden soll, haben sie sich gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe des Anzeigers nach Alternativen umgeschaut. Nun wollen die betroffenen Gemeinden – vorbehältlich der definitiven Zustimmung zur Auflösung des Anzeigers – ab 2025 ebenfalls auf ePublikation publizieren. «Bei den publizierten Meldungen führt dies zu einem Wechsel vom Prinzip der Bringschuld zur Holschuld», sagt Markus Hofer. Deshalb wollen die umliegenden Gemeinden wichtige Mitteilungen auch in Zukunft noch in gedruckter Form veröffentlichen – und zwar in der Zeitung D'REGION, deren Geschäftsführer Hofer ist.

Klarer Kostenüberblick

Grundsätzlich steht ePublikation für Gemeinden und Städte allen Schweizer Gemeinden zur Verfügung. In der Praxis sind es bislang gut 70 Zürcher und ein Dutzend Berner Gemeinden – vom kleinen Dorf bis zu Städten wie Bern und Winterthur – die ihre Mitteilungen auf ePublikation veröffentlichen. Pro publizierte Meldung bezahlen sie einen fixen Betrag von Franken 18.50. Als Betreiberin des Amtsblattportals bietet das Seco allen Nutzenden einen Supportdienst an und unterstützt die Gemeinden während der Einführung des Publikationsorgans. Ausserdem wird die Plattform stetig weiterentwickelt: So wurde auf Ersuchen der Stadt Bern etwa eine Archivierungslösung entwickelt, die nun auch kostenlos von allen anderen Nutzergemeinden verwendet werden kann.

Gemeinden, die zu ePublikation wechseln möchten, können dies aus technischer Sicht quasi über Nacht tun: Nach der Registrierung eines Publikationsprofils kann sofort publiziert werden; zudem steht eine Testversion zur Verfügung, auf der Verwaltungen kostenlos Meldungen schalten können. Ein Submissionsverfahren ist nicht nötig; vorbehalten bleibt aber das kommunale oder kantonale Recht, in dem die amtliche Publikation geregelt wird.

ePublikation für Gemeinden und Städte • epublikation.ch

Avec ePublication les communes **communiquent intelligemment**

FR • Grâce à ePublication pour les communes et les villes, l'Association des Communes Suisses offre un organe de publication permettant aux communes de publier leurs communications officielles de manière sûre et peu coûteuse.

La plateforme est exploitée par le Secrétariat d'Etat à l'économie (SECO). Celui-ci apporte un soutien aux communes lors de l'introduction de la plateforme de communication et répond à leurs besoins. Une solution d'archivage a ainsi été développée pour la ville de Berne, solution qui peut maintenant être utilisée gratuitement par toutes les communes.

«Cette nouvelle offre est meilleure pour une grande partie de la population», note ainsi Cornelia Rauch, secrétaire communale adjointe de Köniz. Köniz a été la première commune bernoise à opter en faveur d'ePublication pour les communes et les villes. Une décision payante pour la commune et les contribuables. Depuis le changement, Köniz économise chaque année environ 200 000 francs.

«De notre point de vue, ePublication a fait ses preuves en tant que solution pour les communications officielles.»

Cornelia Rauch, secrétaire communale adjointe de Köniz (BE)

Con ePubblicazione i comuni **pubblicano in modo intelligente**

IT • Con «ePubblicazione per comuni e città», l'Associazione dei Comuni Svizzeri offre un mezzo di pubblicazione che consente ai comuni di pubblicare comunicazioni ufficiali in modo sicuro ed economico.

La piattaforma è gestita dalla Segretaria di Stato dell'economia (SECO), che supporta i comuni nell'introduzione della piattaforma di pubblicazione e risponde alle loro esigenze. Ad esempio, per la Città di Berna è stata sviluppata una soluzione di archiviazione che ora può essere utilizzata gratuitamente da tutti i comuni.

«Il nuovo servizio è migliore per la maggior parte della popolazione», afferma Cornelia Rauch, vicesegretaria comunale di Köniz, che è stato il primo Comune di Berna a passare all'ePubblicazione per comuni e città. Il passaggio è stato vantaggioso per il comune e per i contribuenti: Köniz ha risparmiato infatti circa 200 000 franchi all'anno dal momento del passaggio.

«A nostro avviso, ePubblicazione ha dimostrato di essere una soluzione buona per le comunicazioni ufficiali.»

Cornelia Rauch, vicesegretaria comunale di Köniz

ARA Bassersdorf: Die Kläranlage kann **auch ein Kraftwerk sein**

Das primäre Ziel einer Kläranlage besteht darin, das über die Kanalisation zufliessende Abwasser so zu reinigen, dass möglichst wenig Schadstoffe in die Gewässer gelangen. Dies erfordert mehrstufige Klärverfahren mit einem erheblichen Strombedarf. Wie das Beispiel der mittelgrossen ARA Bassersdorf im Nordosten von Zürich zeigt, können Kläranlagen einen Grossteil der benötigten Energie mit innovativen Massnahmen selbst produzieren.

Beat Jordi, freier Journalist Beat Jordi

Wenn die Sonne scheint, ist das Markenzeichen der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Eich im Süden von Bassersdorf (ZH) schon von Weitem zu erkennen. Auf einer Fläche von 3423 Quadratmetern überdecken 1024 Solarmodule in gut vier Metern Höhe die zwei betonierten Becken zur biologischen Reinigung des Abwassers. Ihre seitlichen Beckenkronen dienen als Fundament für die tragende Metallkonstruktion.

Drohen Hagel, Schnee oder heftiger Wind, werden die an Stahlseilen befestigten Panels von Motoren eingefahren und wie eine überdimensionierte Handorgel zusammengefaltet. Die Auslösung dieser Sicherheitsmassnahme erfolgt vollautomatisch, denn das System ist direkt mit dem nationalen Wetterdienst MeteoSchweiz verbunden.

Ein inneres Feuer für den Beruf
Der Bau der innovativen Solaranlage geht auf eine Initiative des langjährigen Klärwerkmeisters Patrick Sonderegger zurück. Nach 28 Jahren als Betriebschef hat der Mittfünfziger inzwischen mehr als sein halbes Leben auf der ARA Eich verbracht. Doch von lähmender Routine, die blind machen kann für neue Ideen, ist bei ihm nichts zu spüren. Die Inspiration für das Solarfaltdach, das mit einer Jahresproduktion von 330 000 Kilowattstunden (kWh) rund einen Drittel des gesamten Strombedarfs der ARA erzeugt, holte er sich im bündnerischen Chur. Hier realisierte ein junges Team vor einigen Jahren die weltweit erste Solaranlage über den biologischen Becken einer Kläranlage.

Das Ende 2020 in Betrieb genommene Solarfaltdach zahlt sich in Bassersdorf auch finanziell aus. Bei Investitionskosten von 1,15 Millionen Franken, die der Bund mit knapp zehn Prozent subventionierte, und Preisen von 30 Rappen pro kWh für den eingekauften Strom lässt sich das Projekt etwa innert zehn Jahren amortisieren.

Viel Strom im Umfang von 380 000 kWh pro Jahr liefert auch das 2023 komplett erneuerte Blockheizkraftwerk (BHKW). Es wird mit Methangas aus der Klärschlammfaulung betrieben. Seine Abwärme dient unter anderem dazu, die Betriebsgebäude der ARA zu heizen. Um die Methanausbeute zu steigern und den Ausstoss dieses Treibhausgases in die Atmosphäre zu reduzieren, sind auf dem ARA-Gelände in Bassersdorf eine Abdeckung des Nachfaulraums und ein zweiter Gasspeicher im Gespräch. Diese klimaschonende Massnahme wird von der Stiftung Klimaschutz und CO_2-Kompensation (KliK) finanziell gefördert.

Zusammen mit der Solaranlage beläuft sich die Eigenproduktion der ARA auf fast 70 Prozent des Strombedarfs. Weil über den Vorklärbecken, dem Sand- und Fettfang sowie dem Feinrechengebäude noch erhebliche ungenutzte Flächen bestehen, ist Patrick Sonderegger überzeugt, dass die ARA Bassersdorf bei einem Ausbau des Solarfaltdachs und der Erweiterung durch einen zweiten Gasspeicher künftig gleich viel Strom produzieren könnte, wie sie selbst benötigt.

Das Abwasser möglichst gut reinigen
Die vordringliche Funktion einer Kläranlage ist allerdings nicht die Stromproduktion, sondern eine effiziente und gesetzeskonforme Reinigung des Abwassers, damit möglichst wenig Schmutz- und Nährstoffe in die Gewässer gelangen. Von Bassersdorf aus fliesst das in den Drainagegraben des Mattenbachs eingeleitete Abwasser via Altbach, Chriesbach, Glatt und Rhein schliesslich der Nordsee zu.

«Damit wasserbelastende Substanzen bei intensiven Niederschlägen nicht ungeklärt in die Fliessgewässer gelangen, ist vor allem die gezielte Bewirtschaftung der im letzten Jahrzehnt ausgebauten Regenbecken wichtig», erklärt Patrick Sonderegger. Wenn es im Einzugsgebiet heftig regnet, füllen sich die zwei je 1000 Kubikmeter Abwasser fassenden Regenbecken auf dem ARA-Gelände innert 40 Minuten. Um diesen ersten Schmutzstoss bei Trockenwetter wieder abzubauen und die Becken leer zu pumpen, braucht es dagegen rund 20 Stunden. Weitere Rückhaltebecken mit einem Gesamtvolumen von 1500 Kubikmetern gibt es auch in den angeschlossenen Gemeinden. Über Drosselschieber lassen sie sich von der ARA aus autonom steuern und bewirtschaften.

Der bedarfsgerechte Einsatz der Betriebsmittel orientiert sich an der jeweiligen Belastung des zufliessenden Abwassers. Der darin enthaltene Stickstoff wird in Bassersdorf zu rund 70 Prozent und das Phosphat zu nahezu 90 Prozent zurückgehalten, wobei sich die Stickstoffelimination durch weitere Betriebsoptimierungen noch etwas steigern liesse. Während der Nährstoff Phosphat chemisch ausgefällt wird und im Klärschlamm landet, entweicht der Stickstoff über die Umwandlung von Ammonium in Nitrat (Nitrifikation) und dessen

• Steckbrief der ARA Eich
Die 1974 in Betrieb genommene ARA Eich in Bassersdorf reinigt das Abwasser der drei Gemeinden Lindau, Nürensdorf und Bassersdorf im Zürcher Unterland, die dazu seit dem Jahr 2000 einen Zweckverband bilden. Bei einer Ausbaugrösse von 28 000 Einwohnerwerten (EW) waren der ARA 2022 rund 21 500 EW angeschlossen. Der Trockenwetteranfall schwankt um 6000 Kubikmeter Abwasser pro Tag.

Klärwerkmeister Patrick Sonderegger in einem der beiden Regenbecken auf dem ARA-Gelände.

Abbau (Denitrifikation) zu elementarem Stickstoff schliesslich in die Luft. Pro Jahr fallen gut 300 Tonnen entwässerter Klärschlamm an, der in einer Monoverbrennungsanlage des grossen Zürcher Klärwerks Werdhölzli energetisch genutzt wird. Hier ist künftig auch eine Rückgewinnung des Phosphors geplant. Einer nahe gelegenen Siedlung in Dietlikon (ZH) dient zusätzlich auch die Abwärme des gereinigten Abwassers als Energiequelle.

Vierte Reinigungsstufe mit Ozon

Die ARA Bassersdorf leitet ihr gereinigtes Abwasser in einen kleinen Bach. Aufgrund der seit Anfang 2016 geltenden gesetzlichen Vorgaben muss sie auch organische Mikroverunreinigungen – wie Rückstände von Medikamenten oder Reinigungsmitteln – aus dem Abwasser entfernen. Dies geschieht seit 2018 mit einer der schweizweit ersten Ozonanlagen, die das reaktive Gas aus flüssigem Sauerstoff herstellen. Bei einer fortlaufenden Optimierung des Verfahrens erreicht man mit dieser vierten Reinigungsstufe eine zuverlässige und gesetzeskonforme Eliminationsleistung, wobei der zusätzliche Stromverbrauch rund zehn Prozent beträgt. Von den praktischen Erfahrungen profitieren auch weitere mittelgrosse ARA.

• Branchenporträt Siedlungsentwässerung

Die Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute setzen sich täglich für saubere Gewässer und hygienische Bedingungen in Siedlungen ein: Regenwasser managen, Abwasser sammeln, ableiten und reinigen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit, die Basis für Wirtschaft und Wohlstand.

Die Website wasserbranche.ch gibt Einblick in die Leistungen der Siedlungsentwässerung:

• Infografiken und Kennzahlen zur Siedlungsentwässerung und Abwasserreinigung

• Antworten auf die Fragen, wie wir den Herausforderungen von morgen begegnen

• Fakten, warum sich Investitionen in die Wasserinfrastruktur auszahlen

• Berufsbilder von Fachleuten, die für sauberes Wasser sorgen

• Tipps für gewässerschonende Sanierungsarbeiten im Haus

La station d'épuration peut aussi être **une centrale électrique**

FR • L'exemple de la STEP de Bassersdorf au nord-est de Zurich montre que les stations d'épuration peuvent, avec des mesures innovantes, produire elles-mêmes une grande partie de l'énergie dont elles ont besoin.

Les stations d'épuration assainissent les eaux usées afin de réduire autant que possible le rejet de substances nocives dans les cours d'eau. Cela exige plusieurs étapes de traitement et beaucoup d'électricité. La STEP de Bassersdorf (ZH) produit elle-même environ 70% de ses besoins en électricité. 1024 panneaux solaires recouvrent à une hauteur de 4 mètres les bassins en béton destinés au traitement biologique des eaux usées. En cas de risque de grêle, de neige ou de vent violent, les panneaux fixés sur des câbles en acier sont rétractés et repliés mécaniquement. Le toit solaire pliable avec une production annuelle de 330 000 kilowattheures (kWh) a été complété en 2023 par une centrale de cogénération entièrement nouvelle. Elle fonctionne grâce à du méthane provenant de la digestion des boues d'épuration et fournit de l'électricité à hauteur de 380 000 kWh par an.

Le toit solaire pliant au-dessus des bassins d'épuration couvre environ un tiers des besoins en électricité de la STEP de Bassersdorf.

L'IDA di Bassersdorf (ZH) produce autonomamente quasi il 70% del proprio fabbisogno di energia elettrica.

L'impianto di depurazione può essere anche **una centrale elettrica**

IT • L'esempio dell'impianto di depurazione di Bassersdorf, a nord-est di Zurigo, dimostra che gli impianti di depurazione delle acque di scarico possono produrre autonomamente gran parte dell'energia di cui hanno bisogno utilizzando misure innovative.

Gli impianti di depurazione delle acque di scarico (IDA) trattano le acque di scarico che confluiscono nella rete di canalizzazione in modo da rilasciare nell'acqua il minor numero possibile di sostanze inquinanti. Per riuscirci servono processi di trattamento a più stadi con un notevole fabbisogno di energia elettrica. L'impianto di depurazione di Bassersdorf (ZH) produce circa il 70% del proprio fabbisogno di elettricità. Per esempio, 1024 moduli solari alti ben quattro metri coprono i due bacini di cemento per il trattamento biologico delle acque di scarico. In caso di grandine, neve o forte vento, i pannelli, fissati a cavi d'acciaio, vengono ritirati e ripiegati dai motori. Il tetto solare pieghevole, con una produzione annua di 330 000 kilowattora (kWh), è integrato da un impianto di cogenerazione che sarà rinnovato integralmente nel 2023. È alimentato da gas metano proveniente dalla digestione dei fanghi di depurazione e fornisce 380 000 kWh di elettricità all'anno.

Lausanne et ses «coronapistes» raflent le **Prix Vélo Infrastructure 2024**

Lausanne, rue Saint-Martin: la nouvelle bande cyclable sépare l'espace cyclable de celui des véhicules motorisés.

Le Prix Vélo Infrastructure est décerné tous les quatre ans par Pro Velo pour récompenser les infrastructures exemplaires. En mai, un jury a décerné le prix principal dans la catégorie «Aménagement» à la Ville de Lausanne pour son projet de «coronapistes». Ces pistes peuvent servir d'exemple d'une mise en application réussie de la loi sur les voies cyclables dans toute la Suisse.

Anita Wenger, Pro Velo Suisse mad/Ville de Lausanne

• Le Prix Vélo Infrastructure
Le Prix Vélo Infrastructure a été décerné cette année, en plus de la catégorie «Aménagement», pour la catégorie «Information» également. Le premier prix a été remporté par VelObserver, une plateforme en ligne d'évaluation subjective du réseau cyclable par la communauté cycliste. Pour en savoir plus sur ces deux prix principaux et les sept prix de reconnaissance, rendez-vous sur prixvelo.ch.

«Nous osons tester, ajuster et revenir en arrière si besoin.»

Florence Germond, conseillère municipale et responsable Mobilité, Ville de Lausanne

7,5 kilomètres de nouvelle infrastructure cyclable en à peine cinq mois, de la décision à la mise en œuvre. Une rapidité rare dans les communes quand il s'agit de projets pour les cyclistes. Lausanne met normalement deux ans pour un tel projet. La procédure accélérée n'a été possible que grâce à des dérogations et des simplifications accordées par le canton de Vaud pendant la pandémie de Covid. Le Conseil municipal craignait que le trafic automobile augmente une fois les règles de confinement assouplies, et a donc décidé de promouvoir l'usage du vélo par une série de mesures. Florence Germond, conseillère municipale et responsable Mobilité, revient sur cette décision: «Notre priorité était claire. Nous voulions mettre davantage de surface à la disposition d'un moyen de transport écologique, qui a peu d'emprise sur l'espace public, mais qui nécessitait plus de sécurité.»

La Ville a donc concentré son attention en premier lieu sur les grands axes. Pour compléter le réseau cyclable jusqu'alors discontinu et améliorer la continuité des pistes cyclables, elle a créé de nouvelles pistes et bandes cyclables le long des grands axes d'accès au centre-ville. Elle a misé à la fois sur une réaffectation de la voirie et sur des mesures applicables le plus facilement possible. Pour dégager l'espace nécessaire, elle a supprimé un grand nombre de places de parc et plusieurs voies de présélection pour les voitures, créé des voies réservées bus + vélos, et ouvert certains sens uniques au contresens cyclable.

Davantage de continuité et de sécurité pour les voies cyclables
Les voies nouvellement créées sont directes, confortables et sûres, et apportent donc une réelle valeur ajoutée au quotidien des cyclistes. Par exemple, à l'avenue de Provence, la suppression d'une voie de présélection a permis de créer un grand axe cyclable en continu entre le centre-ville et le campus universitaire. Ou à la rue Pépinet: là où une rue en sens unique rendait difficile la liaison entre deux niveaux du centre-ville, une zone de rencontre permet aujourd'hui de circuler librement. Ou encore à la rue Saint-Martin, où la Ville a créé des pistes cyclables larges et protégées des voitures, entre le trottoir et les rangées de places de parc. La municipalité était persuadée que l'on ne pourrait convaincre plus de monde de l'attractivité du vélo qu'à condition que l'infrastructure soit assez sécurisée et confortable.

Les effets escomptés ont été au rendez-vous: selon le rapport annuel de la mobilité, la circulation à vélo a augmenté en 2020 à Lausanne de 20% par rapport à l'année précédente. Entre 2015 et 2021, la part modale du vélo sur Lausanne a presque triplé. Un sondage réalisé par l'Université de Lausanne a permis d'établir que 80% des cyclistes interrogés se sentent plus en sécurité et que 83% trouvent les déplacements plus confortables. En outre, 30% ont déclaré utiliser le vélo plus fréquemment qu'auparavant.

Plus agile grâce à une planification urbaine tactique
Pour ce projet, Lausanne a donc remporté le Prix Vélo Infrastructure. Lors de la remise des prix, Delphine Klopfenstein, vice-présidente de PRO VELO Suisse et présidente du jury, a souligné le courage dont la Ville de Lausanne a fait preuve en repensant l'espace public et en réaffectant une partie de la voirie au plus écologique de tous les moyens de transport. Elle ajoute que ces mesures, tout à fait dans l'esprit de la loi sur les voies cyclables, avaient pour but de créer des réseaux de voies cyclables denses et attractifs, qui augmentent le sentiment de sécurité des cyclistes et font ainsi du vélo une alternative efficace pour circuler au quotidien. Le projet montrerait également que la loi sur les voies cyclables peut être appliquée par des mesures relativement simples. Lausanne pourrait faire figure d'exemple pour de nombreuses villes et communes de Suisse.

Aujourd'hui, la durée des procédures est revenue à la normale, a déclaré Florence Germond à la cérémonie de remise des prix. «Mais nous avons gardé le même état d'esprit: faciliter un urbanisme tactique. Nous osons tester, ajuster et revenir en arrière si besoin. Nous sommes beaucoup plus agiles.» La conseillère municipale se réjouit de la distinction: «Ce prix est une belle reconnaissance pour le travail accompli. Cela nous conforte dans notre politique.»

Tous les lauréats du Prix Vélo • www.prixvelo.ch

Lausanne gewinnt mit «Coronapisten» den **Prix Velo Infrastruktur 2024**

DE • Pro Velo Schweiz verleiht alle vier Jahre den Prix Velo Infrastruktur. Dieses Jahr geht einer der beiden Hauptpreise an die Stadt Lausanne für die «Coronapisten».

Um die Bevölkerung zum Velofahren zu motivieren, hat Lausanne zu Beginn der Pandemie mithilfe einer Ausnahmebewilligung des Kantons auf dem Hauptachsennetz innert lediglich fünf Monaten 7,5 Kilometer Veloinfrastruktur neu geschaffen. Der dazu benötigte Platz wurde meist durch Aufhebung von Parkplätzen und Abbiegespuren gewonnen. Entstanden sind direkte, komfortable und sichere Routen entlang von Hauptachsen. Die Jury des Prix Velo Infrastruktur würdigt das mutige Vorgehen der Behörden, den begrenzten Strassenraum zugunsten des Velos neu zu verteilen. Dies mache die Stadt zu einem Vorbild für eine erfolgreiche Umsetzung des Veloweggesetzes. Für die Lausanner Mobilitätsdirektorin Florence Germond prägen die Erfahrungen von damals die Arbeitsweise der Verwaltung auch heute noch.

• Mehr Informationen:

La direttrice della mobilità di Losanna, Florence Germond (a destra), riceve il Prix Velo Infrastruttura 2024 dalla vicepresidente di Pro Velo Svizzera, Delphine Klopfenstein, durante la cerimonia di premiazione.

Con le «coronapiste», Losanna vince il **Prix Velo Infrastruttura 2024**

IT • Pro Velo Svizzera assegna ogni quattro anni il Prix Velo Infrastruttura. Quest'anno, uno dei due premi principali va alla città di Losanna per le «coronapiste».

Con l'aiuto di un'autorizzazione eccezionale del Cantone, all'inizio della pandemia Losanna ha realizzato in soli cinque mesi 7,5 chilometri di nuova infrastruttura ciclabile lungo la rete di assi principali, al fine di incentivare la popolazione a utilizzare la bicicletta. Lo spazio necessario è stato ricavato soprattutto dalla soppressione di parcheggi e corsie di svolta. Sono quindi sorti itinerari diretti, comodi e sicuri lungo gli assi principali. La giuria premia il coraggioso operato delle autorità nel ridistribuire il limitato spazio stradale a favore delle biciclette. Questo fa della città un modello di riferimento per un'attuazione di successo della Legge sulle vie ciclabili. Per la direttrice della mobilità di Losanna, Florence Germond, le esperienze di allora caratterizzano ancora oggi il modo in cui l'amministrazione lavora.

• Ulteriori informazioni (tedesco e francese):

Dein Quartier. Unsere Energie.

Bringen Sie Schwung in die Energiewende: mit dem Programm **«Energie im Quartier».**

Es ist eigens für Gemeinden von erfahrenen Energie-, Partizipations- und Kommunikationsspezialisten entwickelt worden.

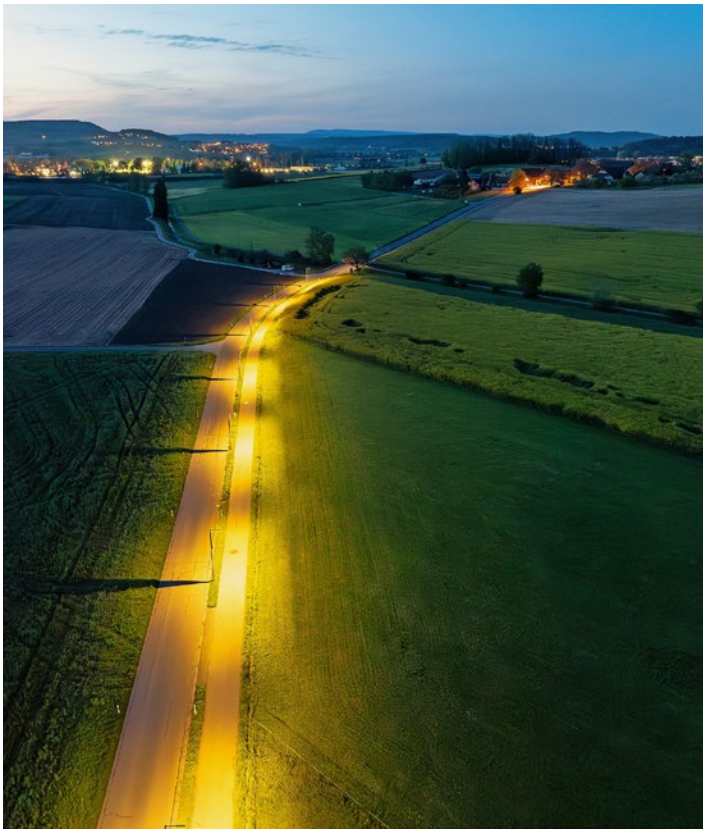
Unser Ziel: mehr Tempo in der Umsetzung und lokale Nachhaltigkeit für die Quartiere – für mehr Unabhängigkeit und schnellere Wege zur CO_2-neutralen Schweiz.

Wählen Sie die Module aus, die zu Ihren Projekten passen.
Ob Informationsveranstaltung, Online-Plattform oder lokaler Erfahrungsaustausch, wir kombinieren das passende Set-up für Sie.

Jetzt besuchen: enovation.one

enovation
bewegt viele. nützt allen

Autonome Solarleuchten: tiefere Kosten und höhere Sicherheit



Stellt der Sensor eine Präsenz fest, gibt er die Informationen an die folgenden Leuchten weiter.

Rüstet man Strassen neu mit einer Beleuchtung aus, kann das vor allem wegen der benötigten Werkleitungen rasch sehr teuer werden. Autonome Solarleuchten sind eine etablierte und kostengünstige Alternative dazu, wie ein Projekt aus der Zürcher Gemeinde Niederhasli zeigt.

Giordano Pauli, Energieberater, Savenergy Light Solutions zvg/Save Energy Light Solutions Schweizer Gemeinde

Das Dorf Niederhasli, unweit vom Flughafen Zürich gelegen, verfügt über ein grosses Gemeindegebiet. Die Schülerinnen und Schüler gelangen aus allen Himmelsrichtungen zum zentral gelegenen Schulhaus, viele davon mit dem Velo. Die Sicherheit auf dem Schulweg zählt deshalb zu den Prioritäten der lokalen Behörden. Das Augenmerk liegt auch auf der Beleuchtung: Sie soll energieeffizient sein und die Velowege gleichmässig ausleuchten.

Erfolgreicher erster Einsatz
2015 setzte die Gemeinde dazu erstmals autonome Solarleuchten ein: 17 Stück beleuchten seither den Veloweg an der Rümlangerstrasse. Aufgrund der positiven Erfahrungen entschieden Baukommission und Gemeinderat fünf Jahre später, auch den Veloweg zwischen dem Weiler Kastelhof und dem Dorf Niederhasli mit insgesamt 38 solcher Leuchten auszustatten. Diese wurden 2021 installiert und in Betrieb genommen.

Im Unterschied zu einer konventionellen Strassenleuchte sind autonome Solarleuchten nicht ans Stromnetz angeschlossen, sondern funktionieren autark. Über ein am Kandelaber montiertes Solarmodul wird vor Ort Strom produziert und in einer ebenfalls integrierten Batterie gespeichert. So steht der Solarleuchte auch mitten in der Nacht stets noch genug Elektrizität zur Verfügung.

Sparsam dank intelligenter Steuerung
Um die gespeicherte Energie möglichst sparsam einzusetzen und die Lichtemissionen zu minimieren, sind die mit Sensoren ausgestatteten Leuchten präsenzgesteuert. Nähert sich eine Fussgängerin oder ein Velofahrer, geht das Licht an. Gleichzeitig werden auch die beiden folgenden Leuchten aktiviert, um ein sicheres Vorankommen zu gewährleisten. Dazu sind die Leuchten miteinander vernetzt und kommunizieren automatisch miteinander, was man auch als «Schwarmintelligenz» bezeichnet. Das Licht begleitet also die vorbeigehenden oder vorbeifahrenden Personen, sodass diese jederzeit eine gute Sicht haben. Wenn sich niemand mehr auf dem Veloweg befindet, fahren die Leuchten nach wenigen Minuten wieder herunter und erlöschen schliesslich ganz, bis erneut eine Präsenz festgestellt wird.

Um die Lichtverschmutzung zu reduzieren und zu verhindern, dass das Licht Insekten anzieht, wählten die Verantwortlichen mit 3000 Kelvin eine sehr warme Lichtfarbe. Der Beleuchtungsqualität tut dies keinen Abbruch. Bei den Leuchten fiel die Wahl auf den gleichen Typ wie beim ersten Einsatz, um ein einheitliches Bild zu erreichen. Diese Leuchten namens «Anatar» werden ab Werk mit einem speziellen Controllermanagement und Radiosensoren geliefert, beide Komponenten mit einer fertigen Konfiguration.

Die Leuchten sind als Plug-and-play-System konzipiert, lassen sich also einfach vor Ort zusammenbauen – entweder von Mitarbeitenden der Gemeinde oder von einem Elektroinstallateur. Nach der Inbetriebnahme funktionieren die Solarleuchten äusserst zuverlässig und wartungsarm, nur die Batterie muss alle sechs bis acht Jahre ausgetauscht werden. Da sich die entsprechende Servicetür im Kandelaber auf Mannshöhe befindet, ist der Austausch unkompliziert und ohne Skyworker oder Hebebühne möglich.

50 Prozent tiefere Kosten
Aus wirtschaftlicher Sicht ergeben autonome Solarleuchten dort Sinn, wo keine Erschliessung mit dem öffentlichen Stromnetz besteht. Da sie energieautark sind, kann auf den Bau teurer Werkleitungen verzichtet werden. Die Investitionskosten für eine voll ausgestattete autonome Solarleuchte belaufen sich auf rund 6000 Franken. Aus wirtschaftlicher Sicht lukrativ sind sie nicht wegen der Stromeinsparung – diese ist gering, weil die Leuchten nur eine kurze Betriebsdauer haben. Vielmehr ist die Installation rentabel, weil dafür die Kosten für den Bau einer Werkleitung zum Anschluss ans Stromnetz eingespart werden können. Bei einer Wegstrecke von 1200 Metern und Kosten von mindestens 400 Franken pro Laufmeter hätte allein die Leitung die Gemeinde fast eine halbe Million Franken gekostet. Die Totalkosten für die 38 autonomen Solarleuchten betrugen mit etwa 230 000 Franken weniger als die Hälfte.

In Niederhasli ist man mehr denn je von den Vorteilen solcher Solarleuchten überzeugt. Die Gemeinde plant bereits ein nächstes Projekt, bei dem sie wieder zum Einsatz kommen sollen.

Video: So funktionieren die autonomen Solarleuchten •
savenergy-light.ch/solarleuchten-film

Lampes solaires autonomes: coûts plus bas et plus grande sécurité

FR • Les nouveaux éclairages publics sont coûteux lorsqu'ils impliquent des lignes électriques supplémentaires. Les lampes solaires sont une alternative attrayante, comme le montre l'exemple réussi de la commune de Niederhasli.

A Niederhasli (ZH), de nombreux élèves vont à l'école à vélo. En 2015, la commune a, pour la première fois, installé des lampes solaires autonomes pour éclairer une piste cyclable de façon uniforme. Suite à cette expérience positive, elle a décidé cinq ans plus tard d'équiper un deuxième tronçon avec 38 lampes de ce type. Celles-ci fonctionnent grâce à un module photovoltaïque et une batterie intégrée et sont ainsi énergétiquement autosuffisantes contrairement aux éclairages publics conventionnels. Les coûts d'investissement pour ces 38 lampes solaires autonomes se sont montés à environ 230 000 francs. Une opération gagnante pour Niederhasli car la construction d'une ligne de connexion au réseau électrique aurait coûté près d'un demi-million de francs.

• **Vidéo:**
Comment fonctionnent les lampes solaires autonomes

I lampioni solari autonomi sono dotate di un modulo solare (cornice scura in cima al candelabro) e di una batteria.

Lampioni solari autonomi: minori costi e maggiore sicurezza

IT • Una nuova illuminazione stradale è costosa se sono necessarie linee elettriche aggiuntive. I lampioni solari autonomi, come quelli utilizzati con successo dal Comune di Niederhasli, costituiscono un'alternativa interessante.

Molti studenti di Niederhasli (ZH) vanno a scuola in bicicletta. Nel 2015, il Comune ha utilizzato per la prima volta lampioni solari autonomi per illuminare uniformemente una pista ciclabile. Sulla base dell'esperienza positiva, cinque anni dopo ha deciso di dotare un secondo percorso di 38 lampioni di questo tipo in totale. A differenza dei lampioni tradizionali, sono autosufficienti dal punto di vista energetico grazie a un modulo fotovoltaico e a una batteria integrata. I costi d'investimento per i 38 lampioni solari autonomi sono stati di circa 230 000 franchi. Per Niederhasli è stato un investimento vantaggioso, poiché la costruzione di una linea elettrica per il collegamento alla rete elettrica sarebbe costato quasi mezzo milione di franchi.

• **Video:**
I lampioni solari autonomi

Denn ich baue auf starke Partner
Die Previs Vorsorge gehört zu den zehn grössten Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen. Eine langjährige Tradition im Service Public, flexible Vorsorgelösungen und Servicequalität auf höchstem Niveau – dafür engagieren wir uns seit über 60 Jahren.
Zwei starke Partner: Schweizerischer Gemeindeverband SGV und die Previs.
www.previs.ch
previs
Vorsorgen mit Durchblick

Verweilen ...
... sitzen, plaudern, ausruhen und geniessen.
buerli
Mein Treffpunkt
Parkleben und Spielwelten individuell und modular
buerli.swiss
SWISS MADE

GRANIT
QUALITY PARTS
MEIN ONLINESHOP IST NEBENAN!
Bestellungen beim Fachhändler Ihres Vertrauens
Jetzt im GRANIT Partnershop registrieren!
www.granit-parts.ch

Für ein **würdevolles** Sterben

Wann haben Sie sich das letzte Mal mit Familie oder Freunden über das Thema Sterben unterhalten? Erst kürzlich, vor geraumer Zeit oder noch nie?

Unsere Gesellschaft wird zunehmend älter. Als Stadtpräsidentin von Uster und Stiftungsrätin bei der Andreas Weber Stiftung beschäftigt mich das letzte Kapitel unseres Lebens regelmässig. Die Stiftung fokussiert sich auf ein würdevolles Sterben und setzt sich für eine angepasste pflegerische Betreuung und palliative Behandlung ein. Die flächendeckende Betreuung mit Palliative Care ist hierzulande leider nicht sichergestellt. Insbesondere in Pflegeheimen klaffen grosse Lücken. Bei komplexen Fällen mangelt es oft an Fachkräften, und für den Einsatz eines mobilen Palliativteams fehlen häufig die Finanzen. Folge davon sind unnötige Behandlungen oder lebenserhaltende Massnahmen, die von den Betroffenen nicht gewünscht sind.

Umso mehr freut es mich, dass wir in den Ustermer Pflegeheimen mit der mobilen Palliative-Care-Einheit des Spitals Wetzikon ein Pilotprojekt durchführen konnten. Das Team hat 60 Personen palliativ mitbetreut, das Pflegepersonal in den Heimen unterstützt und entsprechend geschult. Die Betroffenen konnten dank Palliative Care in ihrer gewohnten Umgebung, in ihrem Daheim, sterben. Palliative Care ist aus meiner Sicht ein Erfolgsmodell. Der Kanton Zürich will diese nun in den Gemeinden ausbauen. Das ist ein dringend notwendiger Schritt!

Ebenso wichtig ist, dass wir uns darüber im Klaren sind, wie wir auf unserem letzten Wegstück begleitet und betreut werden möchten. Warum also nicht schon heute mit Familie und Freunden darüber sprechen?

Pour une mort **digne**

Quand avez-vous pour la dernière fois parlé de la mort en famille ou avec des amis? Récemment, il y a un certain temps ou jamais?
Notre société vieillit de plus en plus. En tant que maire d'Uster et membre du conseil de fondation de la Fondation Andreas Weber, le dernier chapitre de notre vie me préoccupe régulièrement. La fondation se focalise sur une mort digne et s'engage en faveur de soins infirmiers adaptés et de traitements palliatifs. Une prise en charge complète avec des soins palliatifs n'est malheureusement pas garantie partout dans notre pays. De grosses lacunes existent dans les EMS. Dans des cas complexes, le personnel qualifié fait souvent défaut et l'argent manque fréquemment pour la mise sur pied d'équipes mobiles de soins palliatifs. Il s'ensuit des traitements inutiles ou des mesures de maintien en vie qui ne sont pas souhaitées par les personnes concernées.

C'est pourquoi je suis d'autant plus heureuse que nous ayons pu introduire dans les EMS d'Uster un projet pilote avec l'unité mobile de soins palliatifs de l'Hôpital de Wetzikon. L'équipe a dispensé des traitements palliatifs à 60 personnes, a soutenu et formé le personnel infirmier dans les homes. Les personnes concernées ont ainsi pu mourir dans leur environnement habituel, chez elles. Les soins palliatifs sont un modèle de réussite. Le canton de Zurich veut maintenant les développer dans les communes. C'est un pas urgent et nécessaire!

Il est également important d'être au clair sur la manière dont nous voulons être accompagnés et pris en charge au cours de la dernière étape de notre vie. Pourquoi alors ne pas en parler aujourd'hui déjà en famille et avec des amis?

Per una morte **dignitosa**

Quand'è stata l'ultima volta che avete affrontato il tema della morte con i vostri familiari o amici? Di recente, qualche tempo fa o non ancora?

La nostra società invecchia sempre di più. Come sindaca di Uster e membro del Consiglio di fondazione della Fondazione Andreas Weber, mi occupo regolarmente dell'ultimo capitolo della nostra vita. La fondazione si concentra sulla possibilità di morire in maniera dignitosa e s'impegna a fornire un'assistenza infermieristica adeguata e cure palliative. Purtroppo, nel nostro Paese le cure palliative non sono garantite a livello nazionale. Soprattutto nelle case di cura si riscontrano grandi lacune. Nei casi complessi, spesso manca il personale specializzato e spesso mancano i fondi per inviare un team mobile per le cure palliative. Ciò comporta trattamenti non necessari o misure di mantenimento in vita non desiderate dalle persone interessate.

Sono quindi ancora più contenta che siamo riusciti a realizzare un progetto pilota nelle case di riposo di Uster con l'unità mobile di cure palliative dell'Ospedale di Wetzikon. Il team ha fornito cure palliative a 60 persone, ha supportato il personale infermieristico delle case di riposo e lo ha formato opportunamente. Grazie alle cure palliative, le persone in fin di vita hanno potuto morire nel loro ambiente familiare, a casa loro. A mio avviso, le cure palliative sono un modello di successo. Il Cantone di Zurigo vuole ora estenderle ai comuni. È un passo da compiere al più presto!

È altrettanto importante avere ben chiaro come vorremmo essere accompagnati e assistiti durante il nostro ultimo viaggio. Perché non parlarne oggi stesso con la famiglia e gli amici?

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin
Uster (ZH)

Arbeitsbühnen

SKYWORKER®
Arbeitsbühnen-Vermietung

mietservice schweizweit 0800 813 813
Basel - Bern- Luzern - Züroch - Winterthuer - Mittelland

Corporate- & Markenbekleidung

FURTER
MIT SICHERHEIT BESSER
ARTHUR WEBER AG - c/o FURTER
+41 44 711 13 13 | verkauf@furter.com
FURTER.COM

Eventaustattung

Schöni Festbankgarnituren
PartyWare Faltzelte

Schöni PartyWare AG
8617 Mönchaltorf • 044 984 44 05
info@partyware.ch • www.zeltshop.ch

Arbeitsschutzprodukte

Thomi + Co AG
Rütschelenstrasse 1
Postfach 18
4932 Lotzwil

Telefon 062 919 83 83
Telefax 062 919 83 60
Internet http://www.thomi.com
E-Mail info@thomi.com

Ihr Partner für den Schutz von Kopf bis Fuss.

Nachhaltigkeit

NACHHALTIGKEITSAUSWEIS?
Einfach und zeitsparend,
klar und auf die Schweiz zugeschnitten,
preiswert und doch sicher.
Kompatibel mit IVöB.
Info & Doku jetzt auf esg2go.org/rfp
esg 2go
rating & reporting standard

Schwimmbadplanung

bsb beck schwimmbadbau
ihr planer.
Beck Schwimmbadbau AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 88
mail@beck-schwimmbadbau.ch
www.beck-schwimmbadbau.ch

Informatik

HÜRLIMANN INFORMATIK
www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Werbeberatung

Ihre Branche wird sichtbar
Interessiert? Kontaktieren Sie unsere Werbeberaterin
Manuela Stolina
Tel. +41 31 380 13 29
manuela.stolina@rubmedia.ch
rubmedia www.werbemarkt.ch

Dienstleistungen

SWISS VAT
MEHR WERT STEUER?!
swissvat.ch/de/mwst-workshops

Anzeige

Fragen zur digitalen Transformation Ihrer Gemeinde?
Myni Gmeind und der SGV beantworten sie!
Des questions sur la transformation numérique ?
Ma Commune et l'ACS y répondent !

Abraxas Informatik AG

Für die digitale Schweiz. Mit Sicherheit.

Abraxas ist die grösste Anbieterin durchgängiger IT-Lösungen für die öffentliche Hand in der Schweiz.

Wir bringen die digitale Schweiz voran
Abraxas vernetzt Verwaltungen, Behörden, Unternehmen und die Bevölkerung mit durchgängigen IT-Lösungen und Dienstleistungen, mit denen die Arbeitsprozesse und der Austausch noch effizienter und sicherer verlaufen. Dank der medienbruchfreien und durchgängigen Vernetzung profitieren Kunden und Schweizer Bevölkerung direkt von der Digitalisierung.

Wir denken mit dem Kunden voraus
Dank der breiten Fach- und Branchenkompetenz kennt Abraxas die kundenseitigen Arbeitsprozesse von heute und die Herausforderungen von morgen – und entwickelt darauf abgestimmte, zukunftsorientierte Fachapplikationen und Gesamtlösungen für Strassenverkehrs- und Schifffahrtsämter, für Polizeikorps, für Gemeindeverwaltungen oder für Berufsbildungsämter.

Wir bieten Sicherheit auf allen Ebenen
Als Schweizer Unternehmen im Besitz der öffentlichen Hand steht Abraxas seit vielen Jahren für Kontinuität und damit für langfristige Investitionssicherheit: Die beiden Kantone St. Gallen und Zürich besitzen zu paritätischen Anteilen die Mehrheit an der Abraxas Informatik AG. Weitere Anteile befinden sich im Besitz der Kantone Thurgau, Basel-Stadt, Graubünden, Appenzell Ausserrhoden und Glarus sowie 133 Schweizer Gemeinden. Daten-, Betriebs- und Informationssicherheit sind für Verwaltungen und Unternehmen von existenzieller Wichtigkeit. Abraxas unterstützt Kunden wie Polizeikorps, Steuerämter, Versicherungen und weitere Organisationen mit hohem Anspruch an die Sicherheit bei der Planung und Umsetzung entsprechender Massnahmen.

abraxas

St. Leonhard-Strasse 80
9001 St. Gallen
+41 58 660 00 00
info@abraxas.ch
www.abraxas.ch

Hürlimann Informatik – der IT-Partner für Gemeinden und Städte

Die Digitalisierung schreitet weiter voran

Gemeinden vertrauen uns

Die Hürlimann Informatik bietet moderne Produkte und IT-Dienstleistungen für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in Gemeinden und Städten. Neben der Gemeindefachapplikation HISoft vereinfachen Produkte wie

- der digitale Kreditorenprozess
- die digitale Wasserzählerablesung
- eRechnungen
- die eSchKG Schnittstelle
- das Reservationssystem
- eGeKo
- der BriefButler
- Microsoft 365
- HI Cloud
- Cyber Safe

die täglichen Geschäfts- und Betriebsprozesse.

Kontaktieren Sie uns

Ein tadelloser Service ist für uns selbstverständlich. Schnelle, individuelle Lösungen, Kommunikationskompetenzen und Zuverlässigkeit sowie unsere über 25jährige Erfahrung machen uns zum optimalen Partner – für jede Gemeinde!

Lernen Sie uns und unsere Produkte kennen und kontaktieren Sie unsere Verkaufsberater für eine Beratung oder eine Offerte. Wir freuen uns auf Sie!

HÜRLIMANN INFORMATIK

Hürlimann Informatik AG
Bachstrasse 39 / 8912 Obfelden
+41 56 648 24 48
info@hi-ag.ch / www.hi-ag.ch

20.6.2024 • GV des Schweizerischen Gemeindeverbands, 10.15-13.30 Uhr

Die 71. Generalversammlung des Schweizerischen Gemeindeverbands (SGV) findet am 20. Juni 2024 in Neuhausen am Rheinfall (SH) statt. Schwerpunkt wird die Gesamterneuerungswahl des Vorstands und damit verbunden die Wahl eines neuen Präsidenten sein. • www.chgemeinden.ch

20.6.2024 • AG de l'Association des Communes Suisses, de 10h15 à 13h30

La 71e Assemblée générale de l'Association des Communes Suisses (ACS) aura lieu à Neuhausen am Rheinfall (SH). L'accent sera mis sur le renouvellement global du Comité et l'élection d'un nouveau président. • www.chgemeinden.ch

20.6.2024 • AG dell'Associazione dei Comuni Svizzeri, dalle ore 10:15 alle 13:30

La 71ª Assemblea generale dell'Associazione dei Comuni Svizzeri (ACS) avrà luogo a Neuhausen am Rheinfall (SH). La priorità sarà il rinnovo integrale del comitato e l'elezione di un nuovo presidente. • www.chgemeinden.ch

2.7.2024 • Info-Anlass CAS ETH «Zukunft der Raumentwicklung»

Das Weiterbildungsangebot CAS ETH in Zukunft der Raumentwicklung (CAS ETH ZRE) dient der Vertiefung und Erweiterung der Führungskompetenz und fachlicher Fähigkeiten in den raumrelevanten Fachdisziplinen und befähigt zur interdisziplinären Zusammenarbeit. • https://raum.ethz.ch/lehre

21.8.2024 • ZUsammenKUNFT der Gemeinden

Am 21. August 2024 führt Myni Gmeind im Kulturzentrum Obere Mühle in Dübendorf (Oberdorfstrasse 15) den Anlass «ZUsammenKUNFT der Gemeinden» durch. Das Ziel des Anlasses besteht darin, ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinden zu entwickeln, den Austausch zu fördern und, wo möglich, direkt Lösungen zu erarbeiten. Dies gelingt durch das Zusammenbringen verschiedener Persönlichkeiten aus der öffentlichen Verwaltung und der Wirtschaft. • www.mynigmeind.ch

15.8.2024 •Cybersécurité: Brownbag lunch en ligne pour les communes

L'Office fédéral de la cybersécurité (OFCS) organise un brownbag lunch en ligne de 12 à13 heures qui a pour objectif de sensibiliser les autorités à l'importance de la cybersécurité. Le canton de Vaud, qui collabore avec l'OFCS sur ce projet, partagera ses expériences en la matière. La rencontre se focalisera ensuite sur la communication de crise. Le brownbag lunch en ligne fournira quelques principes et bonnes pratiques de la communication de crise sur la base des ressources disponibles.

Inscription:

Konditionen für Agendaeinträge • Conditions pour les inscriptions à l'agenda • Condizioni per l'iscrizione all'agenda

Mit dem SGV am Puls von Bundesbern

Der Schweizerische Gemeindeverband setzt sich auf Bundesebene für die Interessen der Schweizer Gemeinden ein. Wir nehmen regelmässig Stellung zu aktuellen Geschäften in den eidgenössischen Räten und präsentieren die Position der Gemeinden bei Anhörungen der Kommissionen von National- und Ständerat. So stellen wir sicher, dass die kommunale Ebene in Bundesbern gehört wird.

Auf unserer Homepage halten wir Sie stets auf dem Laufenden über die aktuellen Geschäfte.
Hier geht es zu den neusten Stellungnahmen:

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Netzwerk Fachpersonen Biodiversität Schweiz

Präsentation an der öga: 26. – 28. Juni 2024

Das unabhängige Netzwerk vereint und unterstützt geprüfte Fachpersonen Biodiversität. Es bietet ein Register dieser Fachleute und unterstützt somit alle Anspruchsgruppen bei der Wahl von passenden Auftragnehmer*innen. Eine breite Trägerschaft unterstützt das Netzwerk.

An unserem Stand an der öga in Koppigen präsentieren wir das Register mit all seinen Funktionen. Ausserdem stehen zahlreiche Personen aus dem Netzwerk Rede und Antwort.

Kommen Sie vorbei und besuchen uns!

Tel. 044 382 01 78 | info@fachperson.ch
www.fachperson-biodiversitaet.ch

Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Verunfallte Angestellte?

Sichern Sie sich finanziell einfach gut ab, wenn es um die obligatorische Unfallversicherung (UVG) geht. Wir beraten Sie gerne. **visana.ch/uvg**

VISANA

EnergieSchweiz für Gemeinden **Mobilität**

SuisseEnergie pour les communes **Mobilité**

SvizzeraEnergia per i comuni **Mobilità**

Jetzt Bewerbung einreichen

Förderung nachhaltiger Mobilität: MONAMO 2.0

Soumettre une candidature maintenant

Promotion mobilité durable : MOMODU 2.0

Inviate la vostra candidatura ora

Promozione mobilità sostenibile: MOMOSO 2.0

Eingabe / Inscription / Iscrizione

01.05. – 31.10.2024

energieschweiz suisseénergie svizzeraenergia

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Energie BFE
Office fédéral de l'énergie OFEN
Ufficio federale dell'energia UFE

www.local-energy.swiss
Hotline 0848 444 444